Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 146. Bromberg, Sonnabend den 28. Juni 1930. 54. Jahrg.

König Otto von Ungarn ante portas?

Wird Erzherzog Otto von Habsburg, der älteste Sohn Kaiser Karls und Kaiserin Zitas, ungarischer König? Gerüchte darüber wollen und wollen nicht verstummen. Die Auslandsreisen leitender ungarischer Staatsmänner scheinen die Stellungnahme der Großmächte bezüglich der ungarischen Königsfrage in einem für die ungarischen Legitimisten günstigen Sinne beeinflußt zu haben. Der Name des Erzherzogs Otto verschwindet neuerdings nicht aus den Spalten der leitenden französischen Zeitungen. Es war allgemein bekannt, daß der Hauptwiderstand gegen die Einsetzung eines Königs in Ungarn von französischer Seite kommt. Hat sich darin etwas geändert? Würde Frankreich die Königskrönung eines Habsburgers in Budapest dulden? Was werden Frankreichs Vasallen dazu sagen?

Vom 25. bis zum 28. Juni tagt in einem slowakischen Ort im Tatra-Gebirge die diesjährige Konferenz der Kleinen Entente. Die Außenminister der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumäniens besprechen während dieser Tagung die wichtigsten Probleme, die diese drei Länder berühren. Eine besondere Rolle kommt dabei der ungarischen Königsfrage zu. Es ist noch nicht allzulange her, wo die Kleine Entente jeden Gedanken an die Königskrönung Ottos rundweg ablehnte, und dies unter dem Hinweis darauf, daß ein solcher Akt einem Krieg gleichbedeutend wäre. Umso bezeichnender muß es sein, daß der rumänische Außenminister Mironescu wenige Stunden vor seiner Abreise zur Konferenz öffentlich zugegeben hat, daß er und seine Kollegen das Habsburg-Problem eingehend zu besprechen beabsichtigen. Unwillkürlich fragt man sich: wozu eine neue Stellungnahme, nachdem erst eben eine kategorische Ablehnung erfolgt war?

Des Rätsels Lösung ist in der Besserung der Beziehungen zwischen Ungarn und Frankreich zu suchen. Die Regelung der Ostreparationen und die Verständigung in der rumänisch-ungarischen Optantenfrage haben in Paris die Sympathien für Ungarn erhöht. Es liegt nahe zu vermuten, daß das französische Außenministerium sich zu einem freundlichen Ton Ungarn gegenüber aus weitgehenden politischen Berechnungen bequemen mußte. Ungarn hatte seit langem einflußreiche Freunde in England, und es sah einige Zeitlang so aus, als würde London seinen Einfluß zugunsten Ungarns auf dem internationalen Forum zur Geltung bringen und sogar Ungarns Bestrebungen nach einer Revision des Vertrages von Trianon unterstützen. Seit Frankreichs Beziehungen zu England sich verschlechtert haben, — und dies ist nach dem Fiasko des englisch-französischen Geheimabkommens eingetreten — hat Frankreich mit Besorgnis die moralischen Erfolge Ungarns in London betrachtet. Im Laufe des letzten Jahres jedoch konnte eine wachsende Desinteressiertheit Englands an Ungarn beobachtet werden. Die Linksregierung Macdonald hatte seit dem Augenblick, wo sie an die Macht kam, viel wichtigere Aufgaben zu erledigen und viel größere Sorgen als mitteleuropäische Fragen. Mit umso größerem Eifer wandte der größte Gegner Frankreichs, Italien, seine Aufmerksamkeit Ungarn zu. Dies war für Frankreich noch peinlicher als die Teilnahme Englands am ungarischen Schicksal. Die französischen Blätter machten aus ihrer Unzufriedenheit über die guten Beziehungen zwischen Rom und Budapest kein Hehl. Als jedoch neuester Zeit die Meldung von der angeblich bevorstehenden Verlobung des 18jährigen Otto von Habsburg mit der 16jährigen Prinzessin Maria von Italien durch die Weltpresse ging, nahm die französische Öffentlichkeit diese Nachricht mit auffallender Ruhe auf. Ein Umschwung in den Beziehungen Frankreichs zu Ungarn war bereits da. Offenbar hatte man in Paris eingesehen, daß die anti-ungarische Taktik Frankreichs nur Italien zugutekommt. Jetzt versucht es das französische Ministerium, auf eine andere Weise mit Ungarn „fertig“ zu werden.

Wie weit das Entgegenkommen Frankreichs Ungarn gegenüber gehen wird, werden die nächsten Tage zeigen. Schon aus den Ergebnissen der Konferenz der Kleinen Entente wird man diesbezügliche Schlüsse ziehen können. Frankreich pflegt auf diesen Konferenzen unsichtbar anwesend zu sein. Auch diesmal ging der Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente eine enge Fühlungnahme zwischen Prag, Belgrad, Bukarest einerseits und Paris andererseits voraus. Sollte Frankreich allen Ernstes nichts mehr gegen die Thronerhebung Ottos einzuwenden haben, so muß angenommen werden, daß auch die Staaten der Kleinen Entente sich mit dem neuen Stand der Dinge abfinden würden. Auf jeden Fall darf erwartet werden, daß die ungarische Königsfrage schon in der nächsten Zeit endgültig geklärt wird. Sie ist in der Tat mit der unmittelbar bevorstehenden Volljährigkeit des Erzherzogs Otto spruchreif geworden. Der ungarische Staat steht erneut am Wendepunkt seiner Geschichte. **R. F.**

*

Die Kleine Entente zur Rückkehr der Habsburger.

Wien, 27. Juni. (PAT) Die Staaten der Kleinen Entente, die am Mittwoch in Corbasee (Hohe Tatra) zu der angekündigten Konferenz zusammengetreten waren, beschäftigten sich zunächst mit dem Verhältnis Jugoslawiens und Frankreichs und sodann mit dem Verhältnis Rumäniens zu Rußland. Minister Marinkowic erklärte, er glaube jetzt nicht an eine direkte Gefahr und sehe keinen Grund zur Beunruhigung. Die französisch-italienischen Beziehungen schätzt er optimistisch ein. Minister Mironescu schilderte die Lage an der Ostgrenze Rumäniens, wies auf die Stärkung der russischen Schwarz-Meer-Flotte hin und gab Informationen über das Bündnis mit Polen und seinen Folgen. In der Aussprache über das Verhältnis der Staaten der Kleinen Entente zu Sowjetrußland wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß man von dem bisherigen Grundsatz der Aktionsfreiheit eines jeden Staates nicht abweichen solle.

In bezug auf die Frage der Rückkehr der Habsburger ist eine gemeinsame offizielle Manifestation nicht geplant. Die Staaten der Kleinen Entente begnügen sich mit einer vertraulichen Demarche eines jeden dieser Staaten besonders. Die drei Außenminister sind sich darüber einig, daß die Rückkehr des Königs Karol die Stellung Rumäniens in der Kleinen Entente durchaus nicht ändere.

Der in Prag erscheinende „Expreß“, das Organ des Ministers Stribrny, bringt die Meldung, daß in der gegenwärtigen Konferenz der Staaten der Kleinen Entente auch eine militärische Beratung stattgefunden habe, **in der man sich über die Schritte der Kleinen Entente für den Fall einigte, daß Ungarn versuchen sollte, den Erzherzog Otto von Habsburg zum König zu machen.** Von jugoslawischer Seite soll an diesen Beratungen der jugoslawische Gesandte in Prag, General Peszicz und von rumänischer Seite ein General unbekannten Namens, von seiten der Tschechoslowakei einige unbekannte Offiziere teilgenommen haben. Da diese Meldung auch in reichsdeutschen Zeitungen erschienen war, erklärte gestern der jugoslawische Außenminister Pressevertretern gegenüber, daß diese Meldung eine glatte Erfindung sei.

*

Italienfeindliche Demonstrationen in Belgrad.

Rom, 25. Juni. (PAT) Wie die Blätter aus Belgrad melden, nahm in einem Umzuge der Sokols, der am Sonntag durch die Straßen der Stadt zog u. a. eine Jugendgruppe beiderlei Geschlechts teil, die mit Gewehren ausgerüstet war und Plakate mit den Aufschriften „Fiume“ und „Istrien“ trug. Diese Gruppe wurde mit Zurufen wie „Es lebe das jugoslawische Fiume!“ „Es lebe das jugoslawische Istrien!“ empfangen. Es wurden auch Rufe gegen Italien ausgebracht.

Karol II. und Deutschland.

Bukarest, 25. Juni. (WTB.) Einem österreichischen Pressevertreter gewährte König Karol ein Interview. Zu dem Memorandum Briands erklärte der König, daß Briand offenbar die europäische Einheit vorerst auf wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet anstrebe. Er sei überzeugt, daß auf diesem Gebiete durch gemeinsame Arbeit sehr Wertvolles geleistet werden könne. Rumänien werde alles tun, um zur Stabilisierung Europas beizutragen. über die wirtschaftlichen Bestrebungen der Kleinen Entente befragt, sagte König Karol, er halte den Gedanken der Bildung einer Wirtschaftsbasis für dieses politische Bündnis für glücklich. Die sich daraus ergebende wirtschaftliche Verbindung müsse sich auf die Länder des Donaubeckens erstrecken, die unverkennbare agrarische Gemeinsamkeit hätten. In diesen Rahmen gehörte auch Polen. Derartige Interessengruppen fügten sich sehr gut in den Rahmen der Briandschen Vorschläge.

über Deutschland sagte König Karol, er besitze dort noch viele Freunde von früher und habe an allen Entwicklungen Deutschlands regen Anteil genommen. Ich bin, so fuhr der König fort, überzeugt, daß Deutschland auf dem besten Wege ist, seine europäische Mission zur Befriedigung der Menschheit zu erfüllen. **Das deutsche Volk im Herzen Europas wird auf dem Wege des Friedens in hervorragender Weise zum allgemeinen Fortschritt beitragen.** Von den deutsch-rumänischen Beziehungen wünscht der König, daß sie sich möglichst eng und für beide Teile nutzbringend gestalten.

Vor dem Krakauer Protest.

Neuer Antrag auf Einberufung des Sejm.

Warschau, 25. Juni. Im Sejmgebäude traten am Montag vormittag die Führer der Zentrolinken zu einer Dauersitzung zusammen, in welcher der Text der Entschließung festgelegt wurde, die dem am 29. Juni stattfindenden Krakauer Kongreß vorgelegt werden soll.

Der **Antrag auf abermalige Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession** wird in den nächsten Tagen nicht angemeldet werden, trotzdem er bereits die notwendige Zahl von Unterschriften trägt. Die Frage wird noch den Gegenstand der Beratungen der Führer der Zentrolinken bilden, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Antrag in der kommenden Woche dem Staatspräsidenten vorgelegt werden. Der Oppositionspresse zufolge wird der Antrag auch eine Forderung enthalten, durch die die Regierung moralisch gezwungen werden soll, die gesetzgebenden Körperschaften aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Die Tagung der Zentrolinken in Krakau bildet fast das ausschließliche Thema der Gespräche in politischen Kreisen. Das Vollzugskomitee der Zentrolinken hält im Sejm täglich Sitzungen ab, um die technischen Vorbereitungen für den Kongreß zu Ende zu führen. Der Krakauer Wojewode Kwaśniewski war bereits zweimal in Warschau, um sich über den Standpunkt zu informieren, den die Regierung **gegenüber dem Kongreß einzunehmen gedenkt.** In Sanierungskreisen wird behauptet, daß der Standpunkt der Behörden vollkommen sachlich sein, das heißt, daß man sich auf die Aufrechterhaltung der Ordnung beschränken will. Von einem Umzugsverbot ist bis jetzt nichts bekannt.

*

Der „Iskra“ zufolge hat in den letzten Tagen der Vorsitzende des Lagers des Großen Polens für die Stadt Warschau an sämtliche Sektionsleiter ein Rundschreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Die Geduld des Volkes ist durch die Sanierungsregierungen endgültig erschöpft worden. Der duldsame und sanfte polnische Bauer wünscht das Wort zu ergreifen. Das willkürlich durch eine Clique von Karrierejägern regierte Land wurde ins Elend gestürzt, und die Sanierung sowie deren bezahlte Hintermänner schwelgen straflos, indem sie sich an dem menschlichen Elend mästen. Die Mehrzahl der politischen Parteien, die in der Zentrolinken vereinigt sind, veranstaltet am 29. Juni d. J. in Krakau einen Kongreß, an dem Arbeiter, Bauern, die Intelligenz, überhaupt Leute aller Stände zusammentreffen werden. Die Polnische Sozialische Partei entsendet am Sonnabend aus Warschau auf Parteikosten 1000 Mitglieder ihrer Kampftruppe, andererseits schickt der „Strzelec“ bewaffnete Leute dorthin, und die Regierung zieht für diese Zeit 6000 Mann Militär und Polizei zusammen. Aus alledem ist zu ersehen, **daß die Situation sehr ernst ist und es sogar zu einem Bürgerkriege kommen kann.**

Das Volk will sich die Freizügigkeit und Freiheit erkämpfen, und die Achtung vor dem Gesetz muß triumphieren. In diesem Kampfe dürfen wir nicht fehlen. Wir, die wir am meisten die „Wohltaten“ der gegenwärtigen Regierungen spüren, dürfen uns nicht tatenlos in diesem Kampf verhalten. Es ist möglich, daß der Kampf auf das Gebiet auch anderer Städte, im besonderen nach Warschau verlegt werden wird. Wir müssen vorbereitet sein, um im Bedarfsfalle zum Schutze der Verfassung und des Rechtes auftreten zu können.“

Dieses Rundschreiben wurde am 20. d. M. in Warschau herausgegeben und ist mit der Unterschrift des Vorsitzenden des Lagers des Großen Polens für die Stadt Warschau Tluchowski, versehen.

Frauen gegen die Todesstrafe.

Warschau, 26. Juni. (PAT.) Die gestrige polnische Presse veröffentlicht einen Aufruf des Vorstandes des politischen Klubs fortschrittlicher Frauen in Warschau vom 18. d. M. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Das Schwurgericht in Tarnów hat in dem Prozeß gegen eine gewisse Józefa Furdynówna, die ihr fünf Monate altes Kind ermordet hatte, auf Todesstrafe erkannt. Dank der Appellation steht die Aufhebung des Urteils bevor. Zu Händen des Präsidenten der Republik soll ein entsprechender Antrag mit der Bitte um Begnadigung eingereicht werden. Unabhängig davon, ob das Todesurteil in diesem Falle vollstreckt werden wird oder nicht, unabhängig von den Motiven, von denen sich die Geschworenen bei diesem erschütternden Urteilsspruch haben leiten lassen, unabhängig schließlich von den Umständen, die die Angeklagte Józefa Furdynówna belasten könnten, — legen der politische Klub fortschrittlicher Frauen und die unterzeichneten sozialen Organisationen einen kategorischen Protest dagegen ein, daß von der Volksgemeinschaft und dem Staat auch weiterhin Gesetze durch ein Gerichtsverfahren geduldet werden, die nicht allein die Todesstrafe überhaupt, sondern auch die Verurteilung ausschließlich der Frau zur Tragung der ganzen Verantwortung in Fragen gestatten, in denen der Verstand, das Menschlichkeitsgefühl und die Gerechtigkeit die offenbare Verantwortung von zwei Leuten, der Frau und des Mannes, beweisen.

Das Verbrechen der Józefa Furdynówna ist eines der leider vielen typischen Verbrechen aus Not und moralischer Verlassenheit. Die Verurteilte bereitet sich vielleicht auf den Tod durch den Henker vor, ihr Komplice aber und der Vater des verlassenen Kindes ist frei von Verantwortung vor dem Gesetz und der öffentlichen Meinung. In der Hoffnung, daß das Urteil des Schwurgerichtes in Tarnów nicht vollstreckt werden und den Gerichten die Möglichkeit genommen werden wird, Urteile dieser Art zu fällen, fordern der politische Klub fortschrittlicher Frauen und die unterzeichneten Organisationen:

1. ein Gesetz, durch das die Vaterschaft festgestellt wird und die sich hieraus für das Kind ergebenden rechtlichen, moralischen und materiellen Folgen geregelt werden;
2. Verbreitung der Grundsätze der bewußten Mutterschaft;
3. die Zulassung von Frauen zu den Geschworenen-Gerichten;
4. **Abschaffung der Todesstrafe im polnischen Strafgesetz** (im Sinne des Projekts der Kodifikationskommission).

Unterzeichnet ist dieser Aufruf von dem Vorstande des politischen Klubs fortschrittlicher Frauen, von dem Vorstande der polnischen Frauenliga für Frieden und Freiheit, von dem Vorstande des Verbandes für bürgerliche Frauenarbeit und von dem Vorstande der Vereinigung der Frauen mit höherer Bildung.

Fortsetzung der Debatte im Reichstage.

Briands Memorandum. — Die polnischen Grenzzwischenfälle.

Berlin, 27. Juni. Der Reichstag stimmte gestern ohne Aussprache der Verlängerung des Notetats in erster und zweiter Beratung zu. Die dritte Lesung soll heute stattfinden. Sodann wurde die zweite Lesung des Haushalts des Auswärtigen Amts fortgesetzt.

Abgeordneter **Frhr. von Rheinbaben** (D. Vp.) erklärte, die Ausgaben für das Auswärtige Amt seien nicht zu vergleichen mit denen Frankreichs und Englands, wo große Aufwendungen für den Außendienst in anderen Etats versteckt seien. **Bedauerlich sei der Beschluß des Ausschusses, der die Umwandlung der Gesandtschaften in den ABC-Staaten in Botschaften ablehnt.** Die deutschen Beamten, die vorübergehend im Völkerbund beschäftigt werden, sollten nach dem Abschluß dieser Tätigkeit wieder im deutschen diplomatischen Dienst Verwendung finden.

In diesem Augenblick der Rheinlandräumung gedenken wir Dr. Stresemanns und seines Werkes.

(Beifall). Thoiry, Locarno und der Haag sind keine Abschlüsse, sondern Etappen auf dem Wege zur Befreiung. Erst jetzt kommen wir zur wirklichen Liquidierung des Krieges und sie wird sich nicht ohne Kämpfe und Krisen vollziehen. Der Briandsche Paneuropaplan ist von Frankreich gedacht als Versuch, die Wirtschaft mit Hilfe der Politik zu konsolidieren. Wir Deutschen haben doch schon gezeigt, daß so etwas nur so zu machen ist, daß man mit der Wirtschaft anfängt und nicht mit der Politik. Wir werden also zu dem Briand-Memorandum eine abwartende Stellung einnehmen und jede Bindung hinsichtlich der Errichtung neuer paneuropäischer Behörden ablehnen müssen. **Das deutsch-polnische Verhältnis ist ungeheuer wichtig. Wir haben das Opfer gebracht, das deutsch-polnische Liquidationsabkommen zu ratifizieren; wir haben aber noch nicht gehört, ob Polen diesen wichtigen Vertrag ratifiziert hat. Zu dem deutsch-polnischen Handelsvertrag sind wir positiv eingestellt, behalten uns aber die Stellungnahme im einzelnen vor.**

Die polnischen Grenzzwischenfälle

haben die stärkste Empörung gegen die polnischen Methoden hervorgerufen. Die ernsteste Aufmerksamkeit muß aber das System erregen, mit dem Polen seinen Kriegs- und Handelshafen Gdingen künstlich fördert und Danzig wirtschaftlich abschnürt, um es ganz unter und Danzig wirtschaftlich abschnürt, um es ganz unter sich der Völkerbund beschäftigen. Wir begrüßen das Handelsprovisorium mit Rumänien und die Verträge mit Österreich. Mit Rußland wünschen wir gute wirtschaftliche Beziehungen, aber wir weisen die Einmischung in unsere inneren Verhältnisse zurück.

Abg. Schneller (Komm.) führt aus, die deutsche Außenpolitik unterstütze noch immer die gegen Sowjetrußland gerichtete Front der kapitalistischen Mächte. Der Briandsche Paneuropaplan sei nur ein Teil des Kampfplanes gegen Rußland.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) begrüßte die Rheinlandbefreiung als Ergebnis der von Rathenau eingeleiteten, von Wirth und Stresemann fortgesetzten demokratischen Außenpolitik, die für Deutschland die einzig mögliche Politik gewesen sei und bleiben werde.

Die Weltwirtschaftskrise ist über alle am Kriege beteiligten Völker hereingebrochen.

Der beste Beweis ist, daß der französische Ministerpräsident unlängst Mittel angefordert hat, um damit Vorsorge gegen eine in Frankreich bevorstehende Arbeitslosigkeit zu treffen. Arbeitslosigkeit in Frankreich, das schien noch vor ganz wenigen Jahren unmöglich zu sein, da damals die französische Wirtschaft nur mit der Heranziehung belgischer und italienischer Arbeiter in Gang erhalten werden konnte.

Der Redner befürwortet weiter internationale wirtschaftliche Verständigung und betont, daß die jetzt fortwährend erhöhten Agrarzölle dem notwendigen Zollfrieden entgegenarbeiten. Die Demokraten haben diesen erhöhten Zöllen nur zugestimmt, weil sie sie für Erziehungszölle halten, die schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder aufgehoben werden können.

Frankreich rüstet immer stärker mit dem Ruf nach Sicherheit. Wir verstehen unter Sicherheit Abrüstung, denn ohne Abrüstung wird nirgends eine wirkliche Sicherheit entstehen.

Protestieren müssen wir dagegen,

daß unsere früheren Kolonien einfach als ein Teil des englischen Imperiums mit verschluckt werden.

Das Auswärtige Amt muß sich die Förderung der deutschen Sprache als Mittel der internationalen Verständigung in erhöhtem Maße angelegen sein lassen. Erfreulich ist, daß auf diesem Standpunkt auch die skandinavischen Staaten stehen. Symptomatisch war der Zwischenfall in Genf, wo vorgestern der griechische Delegierte deutsch gesprochen hat um besser bei seinen Zuhörern verstanden zu werden.

Dem Völkerbund sollte man Dinge nicht angliedern, die nicht zu seinem Geltungsbereich gehören. Wir sind gegen die Unterstellung der „BIZ" unter den Völkerbund, denn der Völkerbund ist ein politisches Gremium, während die neue Weltbank die Reparationszahlungen entpolitisieren soll. Wir hoffen, daß nunmehr eine Aera der wirtschaftlichen Befriedung einsetzt. **In diesem Zusammenhang wiederhole ich den Wunsch nach baldiger Ratifizierung des polnischen Handelsvertrages von beiden Seiten. Denn auch in Polen muß man einsehen, daß wir in ihm den polnischen Interessen nach Möglichkeit entgegengekommen sind und daß bei dem Vertrag auch unsere östliche Landwirtschaft genügend Schutz erhalten muß.**

Was die Verhandlungen mit Sowjetrußland anlangt, so sind wir dafür, daß versucht werden soll, die Brücke zu den Sowjets zu erhalten. So sehr wir aber für russische Importe und Exporte sind: der Import des Bolschewismus wird von uns abgelehnt. (Heiterkeit.)

Die Deutschnationalen haben ein Mißtrauensvotum gegen Herrn Reichsaußenminister Dr. Curtius eingebracht, erstens wegen der Verschwendungssucht des Auswärtigen Amtes und zweitens wegen der sogenannten Erfüllungspolitik. Wir sind dafür, daß Außenminister Curtius an seinem Platz bleibt und nicht etwa durch Freytagh-Loringhoven ersetzt wird. (Heiterkeit.) Seine Angriffe gegen die deutsche auswärtige Politik haben eine höchst ungünstige Wirkung im Auslande gehabt, denn **in allen Kulturstaaten besteht Einigkeit in auswärtigen Dingen, nur bei uns in Deutschland nicht. Wir hoffen, diese Kinderkrankheit noch zu überwinden.** (Zustimmung.)

Eine starke Außenpolitik kann nur gemacht werden, wenn auch die Innenpolitik einheitlich und stark ist. Mit dem Gedanken der Gewaltpolitik wird auf der Rechten noch immer gespielt. Wir lehnen jede Gewaltpolitik ab und deshalb auch das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen den Außenminister Dr. Curtius. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Graf zu Reventlow** (Notsoz.) wendet sich gegen das Interview, das Reichskanzler Dr. Brüning dem französischen Journalisten Sauerwein gegeben hat. Brüning habe dabei Ansichten geäußert, die jeden Deutschen empören müßten. Damit habe sich Brüning die Anerkennung des chauvinistischen „Echo de Paris" verdient, daß er der erste deutsche Reichskanzler sei, auf den Frankreich Hoffnungen setzen könne. Der Redner fragt, ob es richtig sei, daß Dr. Wirth in tiefstem Inkognito von Briand und Tardieu empfangen worden sei und beide gebeten habe, ihr Placet zu erteilen zu einer Diktatur des Reichskanzlers Dr. Brüning, die aber nur der Erfüllung und Durchführung des Young-Plans dienen solle. (Hört! hört!)

Nachdem noch die Abgeordneten Dr. **Hoetzsch** (Christlichnationale Arbeitsgemeinschaft), **Emminger** (Bayr. Volkspt.) und D. **Schreiber** (Zentrum) gesprochen hatten, ergriff nochmals

Reichsaußenminister Dr. Curtius

das Wort zu folgenden Ausführungen:

Ich kann feststellen, daß sich in diesem Hause eine breite Front hinter die Grundsätze gestellt hat, die ich als richtunggebend für unsere Außenpolitik hingestellt habe. **Zum deutsch-polnischen Problem kann ich nochmals versichern, daß ich nicht nachlassen werde, mich für die Deutschen jenseits der Ostgrenze mit allen Kräften einzusetzen. (Beifall.)**

Ich bedauere, daß der polnische Staat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bis heute noch nicht ratifiziert hat (hört! hört!). Innerpolitische Verhältnisse sind daran schuld, wenn Polen diese völkerrechtliche Pflicht noch nicht erfüllt hat. Unser Warschauer Gesandter Rauscher ist von mir angewiesen worden, auf die schleunige Ratifizierung des Liquidationsabkommens und dann auch auf die des deutsch-polnischen Handelsvertrages hinzuwirken.

Deutschland kann den Anspruch auf koloniale Betätigung auf die Erfolge seiner früheren Kolonialpolitik stützen. **Wenn England das Mandatsgebiet des früheren Deutsch-Ostafrika praktisch mit den benachbarten britischen Gebieten vereinigt, so wäre das mit der Selbständigkeit des Mandatsgebiets unvereinbar.** Die Vorschläge der britischen Regierung werden vor ihrer Durchführung von Organen des Völkerbundes nachgeprüft. Wir werden alles tun, was geeignet ist, die Verwirklichung dieser Vorschläge zu verhindern.

Der Minister beschäftigt sich dann mit der Kritik des Abg. v. Freytagh an der Ausgabenwirtschaft und sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Vergleiche des deutschnationalen Kritikers auf falschen Voraussetzungen beruhen. Seine Kritik an der Haltung des Auswärtigen Amts im Neuhöfener Grenzzwischenfall habe Abg. von Freytagh gestützt auf eine Meldung der „Deutschen Zeitung in Mexiko". Diese Meldung war aber unzutreffend. Sie war der französischen Agentur Havas entnommen, weil die „Deutsche Zeitung in Mexiko" leider den französischen Nachrichtendienst und nicht den deutschen abonniert hat. (Hört! Hört!)

Wenn Abg. v. Freytagh seinen Mißtrauensantrag damit motiviert, daß im deutschen Auswärtigen Amt finanzielle Mißwirtschaft getrieben werde, so liegt darin eine solche Schädigung des Ansehens der deutschen Außenpolitik, daß man mindestens eine stichhaltige Begründung für einen solchen Vorwurf hätte erwarten müssen. Die Begründung ist aber ausgeblieben.

Dietrichs Ernennung unterzeichnet.

Berlin, 27. Juni. (PAT) Wie das Wolff-Bureau meldet, hat Reichspräsident von Hindenburg nach Entgegennahme des Berichts des Reichskanzlers Brüning über die Lage, der dem Reichspräsidenten gestern einen Besuch in Neudeck machte, die Ernennung des bisherigen Reichswirtschaftsministers Dr. Dietrich zum Reichsfinanzminister unterzeichnet. Die vorläufige Leitung des Reichswirtschaftsministeriums wurde dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg übertragen.

Echo des Zwischenfalls

an der ostpreußischen Grenze.

Warschau, 26. Juni. Als Ergebnis der im Außenministerium im Zusammenhange mit dem letzten Zwischenfall an der deutschpolnischen Grenze bei Prostken stattgefundenen Konferenzen ist gestern eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Direktors des Verwaltungsdepartements, Weisbrot, in das Grenzgebiet abgereist.

Die Aufgabe der Kommission soll darin bestehen, auf Grund einer Lokalbesichtigung Anträge auf unumgängliche grundsätzliche Anordnungen für die Grenzbehörden vorzulegen, um in Zukunft eine Wiederholung ähnlicher Fälle zu vermeiden.

6 Milliarden vergeudet!

Die Kosten der Rheinland-Besatzung.

Berlin, 26. Juni. (PAT.) Nach der in der Presse veröffentlichten Zusammenstellung betragen die Kosten der Rheinlandbesetzung, beginnend mit dem Tage des Waffenstillstandes bis zum 30. Juni 1930 etwa **sechs Milliarden und sechs Millionen Mark.** In diesem Betrage sind jedoch die Ausgaben der Reichsregierung zur Unterhaltung besonderer Regierungskommissare, sowie für verschiedene Leistungen zugunsten der besetzten Gebiete nicht enthalten.

Wieviel Arbeitslose hätte man mit diesem „Fonds zur Erziehung des Hasses" mit produktiver Arbeit versorgen, wieviel Hungernde hätte man mit diesen Milliarden speisen können!

*

Amnestie für das befreite Gebiet.

Berlin, 26. Juni. (PAT) Das Oberkommando der französischen Besatzungstruppen im Rheinland bereitet aus Anlaß der Räumung eine Amnestie für sämtliche deutschen Staatsangehörigen vor, die auf dem besetzten Gebiet durch französische Militärgerichte verurteilt worden waren. Die einzelnen Garnisonkommandos haben die Weisung erhalten, dem Oberkommando entsprechende Anträge vorzulegen. Als Termin der Veröffentlichung der Amnestie wird der 30 Juni genannt, d. h. der Tag, an dem das französische Liquidationskommando Aachen verläßt.

Vor der Parlamentsauflösung in England.

London, 27. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Macdonald hielt in einer Sitzung der parlamentarischen Fraktion der Arbeitspartei eine Rede, in der er erklärte, daß er wahrscheinlich im Herbst gezwungen sein werde, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Die Auflösung sei mit Rücksicht auf die Opposition der Konservativen notwendig geworden, die die Inkraftsetzung einer ganzen Reihe wichtiger Gesetzesentwürfe unmöglich machen.

Für den Fall der Parlamentsauflösung würden diese Projekte das Wahlprogramm der Arbeitspartei bilden.

*

Im Zeichen der „Abrüstung."

London, 27. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der erste Lord der Admiralität hat heute das Flottenbauprogramm für das Jahr 1930 veröffentlicht. Hiernach ist im laufenden Jahre der Bau von drei Kreuzern, acht Torpedobooten, drei Unterseebooten und etlichen kleineren Einheiten mit einem Kostenaufwand von 370 Millionen vorgesehen.

Republik Polen.

Deutsch-polnischer Dokumentenaustausch.

Warschau, 24. Juni. (PAT) Am 20. d. M. wurden in Warschau die Ratifikationsdokumente des zwischen Polen und Deutschland abgeschlossenen Abkommens über die Übernahme der Standesamtsregister ausgetauscht. Das Abkommen war am 27. Oktober 1926 in Berlin unterzeichnet worden. Den Austausch vollzogen von polnischer Seite Dr. Alfred Wysocki, Unterstaatssekretär im Außenministerium, und von deutscher Seite der außerordentliche Gesandte Ulrich Rauscher.

Marschall Pilsudski fährt wieder nach Druskieniki.

Warschau, 25. Juni. Marschall Pilsudski, der am Montag nach Warschau gekommen war, um am Namenstage einer seiner Töchter teilzunehmen, ist nach mehrstündigem Aufenthalt wieder nach Druskieniki abgereist.

Deutsches Reich.

Schächtverbot für Thüringen geplant.

Dem thüringischen Landtag ging ein Entwurf des Staatsministeriums zu einem Gesetz über den Tierschutz zu, der wohl durch den nationalsozialistischen Antrag gegen die betäubungslose Schlachtung verursacht worden ist. In dem Gesetz heißt es u. a.: Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel und Hunde sind beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben. Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

Nicht uninteressant ist, daß zur Begründung des Entwurfs angeführt wird, daß die Frage umstritten sei, ob das in der Vorschrift des Betäubungszwanges enthaltene Verbot des rituellen, betäubungslosen Schlachtens der Juden, der Schächtung, gegen Artikel 135 der Reichsverfassung verstoße. Die Frage sei zu verneinen. Das betäubungslose Schlachten sei gegenüber den heute allgemein üblichen Schlachtmethoden eine Tierquälerei. Das sei auch die Meinung der meisten deutschen Tierärzte und besonders der Schlachthoftierärzte, die zur Beurteilung dieser Frage besonders berufen seien. Diese Ärzte weisen darauf hin, daß das betäubungslose Schlachten als verwerflich angesehen werden müsse. Sie betonen weiter, daß der ganze Schlachtakt auf den unbefangenen Zuschauer grauenerregend wirke und dazu angetan sei, bei der heranwachsenden Metzgerjugend Verrohung hervorzurufen.

Aus anderen Ländern.

Die Zivilliste des Königs von Rumänien.

Bukarest, 23. Juni. Im rumänischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wodurch die Zivilliste des Königs Karol II. auf 40 Millionen Lei (etwa 2 Millionen Złoty) jährlich festgesetzt wird. Die Zivilliste der Königin Helene beträgt sieben Millionen Lei und die Zivilliste des jugendlichen ehemaligen Königs und jetzigen Thronfolgers Michael ebenfalls sieben Millionen Lei jährlich.

Demonstration vor dem polnischen Konsulat in Budapest.

Budapest, 26. Juni. Gestern abend gegen 8½ Uhr versammelten sich vor dem hiesigen polnischen Konsulat eine Gruppe von etwa 25 jugendlichen Demonstranten, die unter Hochrufen auf den Kommunismus das Konsulatsgebäude mit Steinen bewarfen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm drei halbwüchsige Burschen fest.

Drei Bräute für König Boris.

Wie aus Sofia gemeldet wird, reist der bulgarische Ministerpräsident Liaptschew in den nächsten Tagen nach Skandinavien. Als Grund der Reise werden Heiratspläne des Königs Boris angegeben. Es sollen drei skandinavische Prinzessinnen als Bräute für den König in Betracht kommen, und zwar die achtzehnjährige Prinzessin Ingrid, Tochter des schwedischen Kronprinzen, die zwanzigjährige Prinzessin Theodora und ihre Schwester, die achtzehnjährige Prinzessin Karoline Mathilde, Töchter des Prinzen Harald, des Bruders des Königs von Dänemark.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 146.

Bromberg, Sonnabend den 28. Juni 1930.

Pommerellen.

27. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Wasserstand der Weichsel sinkt andauernd weiter.** Er betrug Donnerstag früh nur noch 0,00. Wie schwierig die Schiffahrt bei dem jetzigen niedrigen Wasserspiegel sich gestaltet, beweist die Tatsache, daß vor einigen Tagen ein Dampfer mit einer hiesigen Schule auf der Rückfahrt von Fidlice, wohin er mit den etwa 300 Kindern einen Ausflug veranstaltet hatte, mehrmals auf Sandbänken festsitzen blieb. Infolgedessen verzögerte sich die Ankunft in Graudenz ganz erheblich. Wegen der Kalamität des tiefen Wasserstandes sind von anderen Vereinen usw. geplante Dampferpartien bereits abgesagt worden. *

× **Submission.** Der Magistrat vergibt im Wege der Submission die Lieferung von 3500 Liter Fußbodenöl. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dostawę oleju podłogowego" spätestens bis zum 5. Juli, vormittags 10 Uhr, an das städtische Bauamt einzureichen. Dortselbst können die Lieferungsbedingungen eingesehen werden. Der Magistrat behält sich das Recht der freien Auswahl des Lieferanten, der Verteilung der Lieferung unter mehrere Bewerber, oder der Berücksichtigung keiner der eingelaufenen Angebote vor. *

× **Ein Festgottesdienst zur 400jährigen Jubelfeier der Augsburgischen Konfession** fand am Mittwoch, dem 25. d. M., abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche statt. Die liturgische Festordnung hatte das Posener Konsistorium den Gemeinden zur Verfügung gestellt. Der Posaunenchor eröffnete den Gottesdienst. Pfarrer Dieball hielt die Liturgie, die durch Stücke der Confessio bereichert war. Die Festpredigt hielt Pfarrer Gürtler über den Lehrtext des Tages, Apostelgeschichte 5, 29: „Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen". Glaubensfreiheit, das Recht der Minderheit, beruht auf dem Bekennen jener tapferen Männer. Der Inhalt ihres Bekenntnisses ist der unvergängliche Kern evangelischen Glaubens. Je gefährlicher die Zeit, desto mehr braucht sie Bekenner. So mahnt uns der Tag von Augsburg, der Väter würdig zu sein. — Schon Mittags von 12 bis 1 Uhr hatten die Kirchenglocken zu Ehren des Tages ihr Geläut erklingen lassen. Möge der Tag hehrer Erinnerung sich auswirken in treuem Festhalten an dem Erbe der Väter! *

× **Zu einem Brande alarmiert** wurde Mittwoch nachmittag die Feuerwehr. Im Elektrizitätswerk war in einem schmalen Raum nahe einem der Heizkessel ein größeres Quantum Holz gelagert worden. Wahrscheinlich infolge der dort herrschenden Hitze hat sich nun das Holz entzündet. Die Wehr brauchte etwa eine Stunde, um das Feuer gänzlich zu unterdrücken und jede Gefahr auszuschalten. Der durch Verkohlung eines Teils des Holzes entstandene Verlust ist unwesentlich. *

× **Ein jugendlicher Ausreißer.** Der 15jährige Albert Erbert aus Gollub (Golub), Kreis Briesen, der seinen Eltern aus irgend einem Grunde durchgebrannt war, wurde am Mittwoch auf dem Graudenzer Bahnhof von den dort diensttuenden Polizeibeamten, denen der Bursche seines unsicheren Benehmens wegen aufgefallen war, festgenommen. Die Polizei ließ darauf gleich den Eltern des Fortgelaufenen über dessen Ergreifung Nachricht zukommen. *

× **Arrestantenflucht.** Vom Hofe des Gerichtsgefängnisses in der Amtsstraße (Budkiewicza) entwichen Mittwoch nachmittag während des Essenholens über die Mauer nach der Marienwerderstraße (Wybickiego) zu zwei Untersuchungsgefangene namens Rychter und Alfons Dąbrowski. Bei dem Zweitgenannten handelt es sich um den, wie mitgeteilt, kürzlich wegen mehrerer Diebstähle und Einbrüche festgenommenen 19jährigen jungen Menschen, der seinen Eltern durch seine Verdorbenheit schon manchen Verdruß bereitet hat. Während es bei der gleich nach dem Verschwinden der beiden eingeleiteten Verfolgung gelang, Rychter im Dorfe Parsken (Parsk) bei Graudenz zu ergreifen, ist Dąbrowski bis jetzt noch nicht wieder festgenommen worden. *

× **Auf frischer Tat ertappt,** nämlich dabei, wie er mit einem Dietrich die Eingangstür zum Wiktor Szulcschen Konfektionsgeschäft in der Unterthornerstraße (Toruńska) öffnen wollte, um dort sich mit neuer Garderobe zu versorgen, wurde Mittwoch abend von einem Schutzmann ein wohnungsloser Zeitgenosse namens Stanisław Bozozowy. Seiner Obdachlosigkeit half nun die Sicherheitsbehörde durch Unterbringung im Arrestlokal ab. *

× **Dem letzten Polizeibericht zufolge** wurden zwei Diebe und eine Frauensperson festgenommen. — Diebstähle waren folgende registriert: dem Feliks Chmurzyński aus Kornatowo, Kreis Culm, sind auf dem hiesigen Bahnhof seine Personalpapiere und ein Geldbetrag von 25 Złoty, Dominik Napierski, Gartenstraße (Ogrodowa) 29, Kleidungsstücke im Werte von 40 Złoty und Gustav Faust aus Neu-Marsau (Nowe Marzę), Kreis Schwetz, sein 200 Złoty Wert besitzendes Fahrrad, das er vor einem Laden in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) hatte stehen lassen, entwendet worden. — Gefunden und auf dem 2. Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine Eisenbahnermütze. *

Thorn (Toruń).

⧧ **Von der Weichsel.** Die schon wochenlang anhaltende Dürre hat den Wasserstand der Weichsel so stark beeinträchtigt, daß er jetzt bereits unter die Normalgrenze gesunken ist. Donnerstag früh wurden am Thorner Pegel 0,04 Meter unter Normal (gegen 0,02 Meter über Normal am Vortage) gemessen. Die Wassertemperatur beträgt 24 Grad Celsius, ist also schon beinahe lauwarm zu nennen. * *

v **Die Zahl der Arbeitslosen** im Bereich der Pommerellischen Wojewodschaft hat sich in der Zeit vom 15. bis 21. Juni d. J. um 1779 verringert und beträgt gegenwärtig 9942 Personen, hierunter in Graudenz 1789, Thorn 1839, Gdingen 712, Culmsee 471 und Czersk 391. * *

v **Schweres Autounglück.** Das Lastauto der Thorner Brauerei (Browar Toruński) erlitt bei Schulitz (Solec Kujawski) einen Achsenbruch und fuhr darauf gegen einen Baum. Der Chauffeur und ein Mitfahrer erlitten schwere Verletzungen. Nachdem ihnen an der Unfallstelle die erste ärztliche Hilfe erteilt worden war, wurden sie in das hiesige städtische Krankenhaus transportiert. Beide Verunglückten haben bis jetzt die Besinnung nicht wiedererlangt. Das schwer beschädigte Lastauto wurde nach hier abgeschleppt. * *

⧧ **Ein eigenartiger Unfall** ereignete sich Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr an der Uferbahn. Hier wurde ein Autobus von Serafin aus Podgorz (Podgórz) durch eine Lokomotive der Uferbahn angefahren, wobei die Karosserie zerstört wurde. Menschenleben oder Verletzungen sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Eine Untersuchung zur Klärung der Schuldfrage ist im Gange. * *

⧧ **Identifiziert.** Die am 20. Juni aus der Weichsel geborgene männliche Leiche wurde als die des Adolf Baling), geboren am .9 November 1908 in Gnesen (Gniezno), erkannt. Der junge Mann war am 13. d. M. beim Baden ertrunken. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben. * *

⧧ **Leichenfund.** Mittwoch nacht wurde am Holzhafen (Port Drzewny) die Leiche eines Ertrunkenen geborgen, der als der Unteroffizier Feliks Kilanowski vom hiesigen 4. Fliegerregiment erkannt wurde. K. war am Montag beim Freibaden ertrunken. Die Leiche wurde in die Militärleichenhalle überführt. * *

⧧ **Verhaftete Diebesbande.** Die hiesige Polizei verhaftete am Mittwoch den 30jährigen Buchbinder Jan Piechowiak aus der Heiligengeiststraße (ul. Św. Ducha) 11, seine 18jährige Ehefrau Marja aus der Talstraße (ul. Klonowicza) 22, den 26jährigen Straßenbahnschaffner Antoni Kawałkowski aus der Talstraße 22 und dessen 21jährige Ehefrau Stanisława. Die Genannten haben eine Reihe von Diebstählen auf dem Gewissen, u. a. auch einen von Garderoben und Schmucksachen im Werte von 1000 Złoty zum Schaden der Frau Olga Wiechmann aus der Jakobstraße (ul. Św. Jakóba) 7. In diesem Hause hatte P. sich ein Zimmer gemietet, in dem er Leute empfing, die sich auf ein von ihm unter dem Namen Walkowiak aufgegebenes Inserat als Inkassenten für seine angeblichen Autobusse meldeten. Diesen nahm er „Kautionen" ab, die er sich aneignete. Als Helfer dienten ihm bei allen diesen betrügerischen Handlungen seine Frau und das andere Ehepaar. Die Verhafteten wurden der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts zur Aburteilung zugeführt. * *

⧧ **Einer der Einbrecher,** die kürzlich den frechen Diebstahl im Tabakwarengeschäft von Schmidt in der Breitestraße (ul. Szeroka) 27 ausführten, konnte bereits verhaftet werden, als er einem Kaufmann in der Vorstadt Mocker (Mokre) Tabakwaren anbot, die in einem gestohlenen Koffer waren. Der Verhaftete soll bereits mit Zuchthaus vorbestraft sein. * *

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn (Toruń),** 27. Juni. Ein fetter Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag bei dem Landwirt Jan Słązak in Hohenhausen (Skłudzewo) hiesigen Kreises verübt. Den unbekannten Tätern, die nach Entfernung eines Vorhängeschlosses in den Keller gelangten, fielen etwa 50 Pfund Fleischwaren und 90 Pfund Speck im Gesamtwerte von 235 Złoty zur Beute. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

---

‡ **Berent** (Kościerzyna), 26. Juni. Einem verheerenden Brande fielen Dienstag morgen gegen 1 Uhr in Sledziowahuta, hiesigen Kreises, das Wohnhaus des Jan Zaborowski mit Inventar, der Stall mit einem Pferde, einem Fohlen, zwei Kühen, zwei Schweinen und 50 Hühnern, und die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Das Feuer, das aus bisher noch ungeklärter Ursache entstand, richtete einen Schaden von etwa 30 000 Złoty an, der bis auf 4000 Złoty durch Versicherung gedeckt ist.

m. **Dirschau** (Tczew), 26. Juni. Vom Wochenmarkt. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,10—2,30, Eier die Mandel 2,40—2,50, Rindfleisch 1,40—1,60, Schweinefleisch 1,80—2,20, Kalbfleisch 1,30 bis 1,60, Karbonade 1,80—2,00, Zwiebeln Bund 0,20, Salat 0,05, Radieschen drei Bund 0,40, Spinat 0,20, Gurken Stück 1,00—1,20, Spargel Pfund 1,00—1,20, frische Mohrrüben 0,30 bis 0,40, Kohlrabi 0,30, Morcheln 0,50, Stachelbeeren 0,50 bis 0,60, Kirschen 1,50, Schoten 0,50—0,60, Erdbeeren 1,50. Auf dem Fischmarkt war große Auswahl vorhanden. Es kosteten Aale 3,00, Hechte 2,00, Schleie 1,80, Flundern 0,60, Bratfische 0,80—1,00. — Auswanderertransport. Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von zusammen 206 Personen. Dieselben wurden vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abtransportiert.

h. **Gorzno** (Górzno), 26. Juni. Einsegnung. In der hiesigen evangelischen Kirche fand am vergangenen Sonntag die feierliche Einsegnung der Konfirmanden statt. Eingesegnet wurden 3 Mädchen und 3 Knaben! Die Handlung vollzog der Geistliche aus Lautenburg (Lidzbark), Pfarrer Jeroschewitz. — Kürzlich hielten hier die hiesige und auswärtige Freiwillige Feuerwehren eine Wettübung ab. Von auswärts waren die Wehren aus Miesionskowo (Miesiączkowo), Grondzaw (Grądzawy), Radosk (Radoszki), und Leschno (Leżno) vertreten. Als Richter fungierte der Bürgermeister unserer Stadt, Zaleski. Als Sieger aus dem Wettstreit ging die Freiwillige Feuerwehr Grondzaw hervor. Als Belohnung erhielt sie eine Feuerwehrleiter, die die Starostei gespendet hatte. Den zweiten Preis, nämlich 20 Meter Schlauchleitung, eine Spende der Pommerellischen Feuerversicherung in Thorn, erwarb sich die Freiwillige Feuerwehr in Leschno.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 26. Juni. Schmugglerware. In der Nacht zum letzten Sonntag hielten Beamte der Grenzwehr zweiter Linie in Lautenburg auf der Chaussee in Guttowo (Gutowo) einen Händler aus Żuromin an, der auf seinem Fuhrwerk etwa 2½ Zentner Seidenstoff hatte, über dessen Herkunft er sich nicht ausweisen konnte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Seide aus dem Ausland eingeschmuggelt ist und für Warschau bestimmt war. Die Ware fiel der Beschlagnahme anheim. — Durch ein Schadenfeuer wurde das Gehöft des Landmanns Cechowski in Jellen (Jeleń) vernichtet. Das Feuer entstand beim Brotbacken. Ein Funken fiel auf das trockene Strohdach, wobei dieses anzündete. In kurzer Zeit standen alle Baulichkeiten in lichten Flammen. Die landwirtschaftlichen Maschinen und das Mobiliar sind verbrannt. Nur das Vieh, das auf der Weide stand, blieb vom Feuer verschont. Der Brandschaden ist bedeutend; nur ein geringer Teil ist durch Versicherung gedeckt.

ch **Konitz** (Chojnice), 26. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,20—2,40, Eier 2,20—2,50, Glumse 0,50, Kirschen 0,80—1,00, Tomaten 2,00, Stachelbeeren 0,40, Schoten 0,50, Mohrrüben 0,30, Spargel 1,50, Blumenkohl 0,60—1,40, Gurken 0,50—1,50, Kohlrabi 0,30, frische Zwiebeln 0,15, Rhabarber 0,20, Salat drei Köpfe 0,10, Gartenerdbeeren 1,80, Spinat 0,20, Suppengrün 0,10, Hühner 5,50, junge Hühnchen 3,00, Enten 5,00 bis 6,00, Tauben 1,30, Puten 15—17,00 das Stück; Aale 2,50, Schleie 1,70, Barsche 0,80—1,00, Bressen 1,30, Plötze 0,60 bis 0,80. Hechte 1,40 das Pfund; Schweinefleisch 1,70—1,80, Rindfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,40, Kalbfleisch 1,20, Blut- und Leberwurst 1,80, Knoblauchwurst 1,60; alte Kartoffeln 4,00. Ferkel kosteten 90—100 Złoty pro Paar. — Entlaufen sind aus der hiesigen Besserungsanstalt die Zöglinge Edmund Szynkowiak, Paul Koniecki, Max Sobiecki und Bruno Montowski.

Neuenburg (Nowe), 26. Juni. Jahrelangen Traditionen getreu fand im Stadtwalde in Neuenburg auf dem dortigen alten Spielplatze das Schulfest statt. Unter Vorantritt der Musik marschierten die Zöglinge beider Schulen, begleitet von ihrer Lehrern und Lehrerinnen, zum Walde, wo aufgeschlagene Tische und Bänke nebst Ausschankstellen für Kaffee und andere Erfrischungen einen angenehmen Aufenthalt boten. Bei Reigen und Tänzen der Jugend eilten die Stunden schnell dahin. Erst spät trat man den Heimweg an. — Ein Vieh- und Pferdemarkt fand am 26. d. M. in Neuenburg statt. Der Auftrieb war bei schönem Wetter ziemlich groß, jedoch wurden gute Pferde nur wenig angeboten zum hohen Preise von 600—1000 Złoty; bessere Arbeitspferde kosteten 200—400, geringere Qualitäten 100 bis 300, Schlachtpferde 40 Złoty. Von Rindvieh preisten gute Milchkühe 400—600, geringere Tiere 200—300, Jungvieh

100—300 Złoty. Das Gesamtgeschäft war schwach und lustlos wegen des bekannten Geldmangels. Die Händler aus Kongreßpolen waren diesmal nicht zugelassen.

j **Rehden (Radzyn)**, 24. Juni. In der Nacht von gestern zu heute statteten Diebe dem Hühnerstall des Besitzers Knobel in Rosenthal einen Besuch ab und entwendeten 18 Hühnchen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

* Sosno (Kreis Zempelburg), 26. Juni. Am Sonnabend, 21. d. M., veranstaltete die Ortsgruppe Sosno des Landbundes Tuchel-Zempelburg im Saale des Gastwirts Reinhold Mietz in Sosno ein Sommervergnügen, das sich eines guten Besuches erfreute. Landbunddirektor Pepper hatte dafür gesorgt, daß auf dem Feste Humor und gemütliche Stimmung herrschte. Die Kapelle Hermann-Zempelburg bestritt den musikalischen Teil des Abends.

x. **Zempelburg (Sępólno)**, 26. Juni. Am vergangenen Mittwoch, dem 25. d. M., fand auch in unserer mit frischem Grün geschmückten evangelischen Kirche die 400-Jahrfeier der Augsburgischen Konfession durch einen Festgottesdienst um 10 Uhr vormittags statt. Nach einem Orgelpräludium der Gluckschen Hymne: „Leih aus deines Himmel Höhen . . .“ wurde die Feier vom Kirchenchor mit der Motette: „Meine Hilfe kommt vom Herrn“ und dem gemeinsam gesungenen Liede „Allein Gott in der Höh'“ eröffnet. Der Ortsgeistliche Pfarrer Natter gedachte in seiner Festpredigt des großen Bekenntnisses unserer Väter. Gemeinde- und Chorgesänge wechselten einander und verschönten den Gottesdienst, der mit dem gemeinsamen gesungenen Liede „Laß mich dein sein und bleiben“ schloß. — Die Heu- und Kleeernte in hiesiger Gegend ist mit wenigen Ausnahmen beendet, der Ertrag zwar qualitativ befriedigend, läßt jedoch in bezug auf Quantität viel zu wünschen übrig. Auf den zweiten Schnitt kann infolge der großen Dürre wohl keine Hoffnung gesetzt werden, so daß sich der Mangel an Rauhfutter späterhin recht fühlbar machen dürfte.

Bankredite für die polnischen Städte.

Warschau, 25. Juni. Ursprünglich beabsichtigte das Finanzministerium bekanntlich für Neubauten in der laufenden Bausaison 21 Millionen Złoty zur Verfügung zu stellen, die im April dieses Jahres unter 37 größere Städte, hauptsächlich in den industriellen Zentren verteilt wurden, wo sich der Wohnungshunger in einer besonders scharfen Form fühlbar macht. Infolge der Emission der ersten dreiprozentigen Bauanleihe konnte das Finanzministerium jetzt für Neubauten, die noch nicht finanziert wurden, einen größeren Betrag bereitstellen, so daß das allgemeine Kreditkontingent für die einzelnen Städte **nahezu 60 Millionen Złoty** beträgt. Im Zusammenhange damit nahm die „Bank Polski“ eine andere Verteilung des Kreditkontingents vor, und gleichzeitig richtete die Landeswirtschaftsbank an die Komitees für Städteausbau das Ersuchen, wichtigere Reparaturen vorzunehmen und die empfangenen Beträge unter die einzelnen Kreditnehmer zu verteilen.

Um die Bausaison auszunutzen und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Lande wirksam beizutragen, trat die Landeswirtschaftsbank unverzüglich nach dem Empfange der entsprechenden Anträge durch die Komitees für den Städteausbau an die Bereitstellung der Kredite heran, trotzdem die Beträge aus der Bauanleihe erst am Anfang Juli in sechs Monatsraten eingehen werden. Das Verzeichnis der endgültig festgesetzten Beträge für die einzelnen Städte der Wojewodschaften Posen und Pommerellen zeigt folgendes Bild:

Pommerellen.

Culm 114 000, Konitz 80 200, Culmsee 97 100, Gdingen 2 500 000, Küste Gdingen 750 000, Strasburg 37 400, Soldau 29 900, Graudenz 368 200, Berent 30 400, Löbau 21 200, Schwetz 35 200, Stargard 60 200, Dirschau 129 200, Thorn 169 000, Tuchel 21 000, Briesen 23 300, Vandsburg 20 800, Neustadt 41 500, Flatow 45 200.

Posen.

Bromberg 1 040 500, Kolmar 33 000, Gnesen 199 900, Gostyn 212 000, Grätz 36 100, Inowrocław 210 500, Jarotschin 45 200, Kempen 29 700, Kosten 21 000, Krotoschin 56 400, Kruschwitz 20 100, Lissa 128 700, Mogilno 48 800, Birnbaum 25 000, Neutomischel 20 300, Nakel 52 500, Obornik 26 500, Ostrowo 115 300, Posen 1 855 700, Samter 63 000, Schroda 21 000, Wreschen 39 300, Bentschen 23 500.

Insgesamt wurden 56 294 100 Złoty für Neubauten zur

Zahlung angewiesen. Davon entfallen auf die Wojewodschaften Posen und Pommerellen zusammen 8 917 800 Złoty, d. i. 15,84 Prozent des gesamten Kreditkontingents. Sondert man den politischen Ausnahmeposten Gdingen (und Küste Gdingen) in Höhe von 3 250 000 Złoty ab, dann verbleiben noch für Posen und Pommerellen 5 667 800 Złoty oder 10,06 Prozent des gesamten Baufonds. Das entspricht etwa dem Anteil der Bevölkerung dieser beiden Wojewodschaften an der Gesamtbevölkerung Polens. Dieser Anteil betrug bei der 1921 durchgeführten Volkszählung 10,71 Prozent.

Insgesamt 118,5 Millionen Złoty für Bauzwecke.

Warschau, 27. Juni. Für dieses Jahr wird die Regierung, dem „Kurjer Poranny“ zufolge, für Bauzwecke 118,675000 Złoty flüssig machen. Davon sind zur Beendigung der in den Vorjahren begonnenen Bauten 28 654 000 Złoty, für Neubauten 63 900 000 Złoty und zur vorübergehenden Stärkung des Fonds für militärische Einquartierung 2 500 000 Złoty bestimmt.

Die sozialen Versicherungsanstalten werden im Laufe dieses Jahres zur Durchführung der Bauaktion Wertpapiere aus dem staatlichen Baufonds für 18 Millionen Złoty kaufen, die für Neubauten bestimmt sein werden. Schließlich werden aus eigenen Fonds der Landeswirtschaftsbank für Bankredite 5 611 000 Złoty zur Verfügung gestellt. Warschau erhält fast die Hälfte aller dieser Kredite, und zwar 58 Millionen Złoty.

Wenn Warschau auch nur die Hälfte der steuerlichen Deckung für diese Kredite aufbringen möchte. Aber wenn es an die Bezahlung von Steuern geht, dann bevorzugt man in auffallender Weise das Westgebiet!

Die polnische Kriegsflotte.

Unter dem Titel „Das Meer im Leben Polens“ ist im Verlagsinstitut der Meeres- und Flußliga in Warschau aus Anlaß der Zehnjahrfeier eine Broschüre erschienen, in welcher die Bedeutung des Zuganges Polens zum Meere betont wird. Einer der zahlreichen in der Broschüre enthaltenen Artikel behandelt auch die Stärke der polnischen Handels- und der Kriegsflotte. Danach zählt

die polnische Handelsflotte

30 Einheiten von mehr als 63 000 Tonnen. Im Laufe des vergangenen Jahres beförderte sie eine Million Tonnenladungen und unterhielt einen Verkehr mit den Häfen der Ostsee, der Nordsee und des Mittelländischen Meeres. Nach Polen befördert wurden hauptsächlich Eisenerz, Eisenbruch, künstliche Düngemittel, Seegras, Kork und Tabak; aus Polen: Kohle, Holz, Zement, Salz und Zucker.

Die polnische Kriegsflotte

zählt gegenwärtig zwei Kanonenboote: „Kommandant Piłsudski“ und „General Haller“; fünf Torpedoboote: „Krakowiak“, „Kujawiak“, „Mazur“, „Podhalanin“ und „Ślązak“; vier Hilfsschiffe: „Czajka“ (Kiebitz), „Jaskółka“ (Schwalbe), „Mewa“ (Möwe), „Rybitwa“ (Seeschwalbe); ein hydrographisches Schiff „Pomorzanin“, zwei Schulschiffe „Baltyk“ und „Iskra“ und ein Transportschiff „Wilja“. Außerdem stehen zwei Kontretorpedoboote „Burza“ (Gewitter) und „Wicher“ (Sturm) vor der Fertigstellung, ebenso wie die drei Unterseeboote „Wilk“ (Wolf), „Ryś“ (Luchs) und „Żbik“ (Wildkatze). Die Flußflottille zählt sechs Monitore: „Kraków“, „Wilno“, „Horodyszcze“, „Pinsk“, „Toruń“ und „Warszawa“; zwei weitere Monitore werden binnen kurzem fertiggestellt sein.

Diese Schiffe sind, wie der Artikel hervorhebt, ein bescheidener Anfang der Kriegsflotte, die im wohlverstandenen polnischen Interesse zu einem Umfang ausgebaut werden müsse, die der polnischen Macht sowie der nationalen und staatlichen Würde entspreche.

Erzbischof Kowalski fährt nach Amerika.

Warschau, 25. Juni. Der Erzbischof der Mariawiten-Kirche Jan Kowalski, der wegen angeblicher sittlicher Verfehlungen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, die unter Anwendung der Amnestie auf zwei Jahre und acht Monate herabgesetzt wurden, hat an das Appellationsgericht den Antrag gerichtet, ihm die Ausreise nach Amerika zum vorübergehenden Aufenthalt zu gestatten. Kowalski befindet sich gegen Hinterlegung einer Kaution von 1000 Złoty auf freiem Fuß. Bekanntlich wurde das gegen ihn ergangene Urteil des Appellationsgerichts vom Obersten Gericht aufgehoben und die Sache an das Appellationsgericht zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen.

Das Appellationsgericht erteilte die erbetene Genehmigung für die Dauer von vier Monaten, vom heutigen Tage an gerechnet. In den Motiven der Entscheidung betonte das Gericht, daß Erzbischof Kowalski sich bis jetzt stets dem Gericht gestellt hatte und daß die Verhandlung vor dem Appellationsgericht erst in den letzten Monaten dieses Jahres stattfinden könne.

Hitzwelle in Sibirien.

Moskau, 25. Juni. Hier sind alarmierende Meldungen über eine Hitzwelle eingegangen, von der Sibirien und besonders die zwischen den Flüssen Ob und Jenissej gelegenen Gegenden heimgesucht wurden. Die Durchschnittstemperatur schwankt dort seit zwei Wochen zwischen 48 und 53 Grad Celsius. Von Funken eines vorüberfahrenden Zuges der transsibirischen Eisenbahn geriet zwischen Krasnojarsk und Tomsk das ausgetrocknete Steppengras in Brand. Der Steppenbrand breitet sich auf einer Fläche von einigen Hundert Kilometern beiderseits der Bahnlinie in östlicher Richtung aus. Die riesigen Flächen nördlich und südlich der Eisenbahnlinie stellen ein fürchterliches Feuermeer dar. Eine große Zahl von Siedlungen der Tungusen wurden dem Erdboden gleichgemacht. Einige tausend Menschen fanden den Tod in den Flammen. Im Südosten von Marynsk vernichtete der Steppenbrand ein großes Staatsgestüt mit 700 Pferden. Von 27 Hirten konnten sich nur zwei retten, die auf den besten Pferden durch die Flammen flüchteten. An die Brandstelle wurden zwei Infanterieregimenter entsandt, um das Feuer nicht an die Eisenbahndämme heranzulassen. Bei Berjulsk gerieten von der Steppe auch die Wälder in Brand. Die Bevölkerung hat panikartig die Stadt verlassen und flüchtet mit ihrer Habe nach der 200 Kilometer entfernten Stadt Jenissej. In den brennenden Wäldern befand sich eine größere Anzahl von Siedlern, die wahrscheinlich den Tod in den Flammen gefunden haben.

Auch in Amerika . . . .

Die Mittel- und Weststaaten Amerikas wurden von einer fürchterlichen Hitzwelle heimgesucht. In Chicago, wo gestern 41 Grad Celsius notiert wurden, sind 15 Personen an Hitzschlag gestorben, einige hundert Personen wurden auf den Straßen von Unwohlsein befallen.

Gruppe Bosemüller.

Aus einem Roman des deutschen Frontsoldaten.

Von Werner Beumelburg.

Werner Beumelburg ist der erfolgreiche Verfasser zahlreicher, im Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg herausgegebenen Kriegsschriften, insbesondere von „Sperrfeuer um Deutschland“, das in knapp 9 Monaten eine Auflage von 100 000 Exemplaren erreicht hat. Aus dem soeben erschienenen Kriegsroman „Gruppe Bosemüller“ lassen wir mit Erlaubnis des Verlages einige Leseproben folgen:

III.

Bosemüllers Sohn hat blaue Augen und blonde Haare. Die Hebamme sagt, es sei der gespauzte Vater, sie habe noch nie so etwas von Ähnlichkeit gesehen. Die Eltern glauben es gern, obwohl sie eigentlich nicht ihrer Meinung sind. Wenn man es genau nimmt, kann man noch gar nichts erkennen. Das Kind sieht aus wie jeder Säugling von vierzehn Tagen.

Bosemüller sitzt den ganzen Tag dabei und schaut zu. Es ist immer etwas zu tun. Es muß warmes Wasser gemacht werden. Bosemüller rennt in die Küche.

„Es ist zu heiß“, sagt er, „ich muß noch kaltes holen.“

In der Küche überlegt er, was er gewollt hat.

„Bringe die Windeln mit, die am Ofen hängen,“ ruft seine Frau.

Bosemüller sieht sich um und denkt nach. Was wollte er doch? Ach, der Schnuller! Er nimmt das Ding und rennt damit in die Stube. Er trägt ihn, wie man eine Handgranate trägt.

„Wo hast du denn das Wasser?“ fragt die Frau.

Bosemüller rennt zurück. Die Windeln, denkt er, die Windeln! Aber es war doch noch etwas anderes! Das Kind schreit — um Gottes Willen, sie hat ihn fallen lassen! Er rennt zurück.

„Wo hast du denn die Windeln?“ fragt die Frau lachend. Bosemüller wird puterrot und rennt zurück. Das Wasser . . . hat sie gesagt — wo ist das Wasser! Das Kind erkältet sich noch! Rasch greift er die Windeln und rennt wieder in die Stube.

„Aber Paul . . . das ist doch das Küchentuch!“

Er setzt sich hin, er kann nicht mehr.

„Gib mir das Kind,“ sagt er, „ich finde alle die vielen Sachen nicht, du hättest mir eins nach dem anderen sagen sollen, nicht alles auf einmal.“

Dann hält er das kleine Paket in seinen Tatzen. Die Frau geht in die Küche. Das Kind bläkst. Ich muß ihm etwas singen, denkt Bosemüller. Aber was? Ein Wiegenlied! Wo ist ein Wiegenlied! Das Kind plärrt. Bosemüller singt: „Großer Gott, wir loben dich . . .“

Das Kind läuft ganz rot an im Gesicht, es entstellt sich. Es ist gewiß krank. Siedend heiß überläuft es Bosemüller. Er singt lauter, um seine Angst zu übertönen, er schreit beinahe. Aber vielleicht will das Kind ein anderes Lied? Bosemüller brüllt, indes ihm der Schweiß von der Stirne quillt: „Harre meine Seele . . .“

Das Kind windet sich.

ßNiae.o rTKtkt c zda stTl chtaw eniatx eniat enia enia eniat

„Martha . . .“ ruft Bosemüller, „komm, halte das Kind, ich muß zum Doktor . . . das Kind ist krank.“

Die Frau kommt zurück und nimmt ihm den Wurm ab. Sie wickelt einige Meter Zeug von ihm herunter, sie dreht ihn hierhin und dorthin. Dann hält sie etwas in die Höhe.

„Sieh nur, welch ein wunderschöner Stuhlgang!“ sagt sie glücklich.

Bosemüller sitzt dabei und faltet die Hände.

*

Horst . . .“ sagt der Leutnant, „was ist mit Ihnen . . .“

Horst kauert im Trichter und starrt vor sich hin.

„Er kriegt keine Luft, Herr Leutnant,“ sagt Bosemüller, „schon seit der Bruleschlucht kriegt er keine Luft . . .“

Der Leutnant kriecht zu Horst in den Trichter. Da kippt Horst vornüber und fällt hin.

„Rock aufmachen!“ schreit der Leutnant.

Aber Wammsch ist schon dabei. Wammsch hantiert mit einer unglaublichen Fixigkeit. Dieser Mensch wird immer stumm, wenn seine Energie am allergespanntesten ist. Das geht alles nach innen bei ihm.

„Hat niemand eine Taschenlampe?“ sagt Schwartzkopf. Stracke hat eine.

„Ins Gesicht leuchten . . .“ schreit der Leutnant. Stracke knipst die Birne an. Da hocken sie, eine Handvoll Gespenster . . . aus welchem Jahrhundert sind sie eigentlich? Da hocken sie, grell beleuchtet von der Vorderseite. Da hocken sie . . . und da vorn brüllt der Berg.

„Um Gottes Willen . . .“ sagt Schwartzkopf.

„Auf die Brust leuchten . . .“ sagt Wammsch. Er zieht das Hemd beiseite. Eine aufgerissene blutige Fläche kommt zum Vorschein.

„Horst . . .“ schreit der Leutnant und nimmt den Kopf des Zusammengesunkenen zwischen seine Hände. Er ist von Anfang an mit Horst zusammen im Feld. Die Augen sind halb geschlossen, die Augäpfel nach oben gedreht. Die Nasenflügel sind straff gespannt. Der Mund steht offen. Die Lippen sind verzerrt und legen die Zähne bloß. Es ist eine teuflische Grimasse. Die Verachtung der ganzen Welt liegt darin.

„Horst . . . lieber, guter Horst . . .“

Noch einmal zieht Horst die Augenlider hoch und sieht den Leutnant mit einem erstaunten Blick an.

„Aus . . .“ flüstert er dann.

Es ist schon vorbei. Wammsch hat die Verbandpäckchen in der Hand und hantiert mechanisch weiter. Dann hört er auf. Sie schweigen. Stracke macht das Licht aus. Man sieht nichts mehr von ihnen. Das Ganze hat fünf Minuten gedauert.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Silber-Ueberschwemmung.

In den ersten Tagen dieses Monats hat der Silberpreis auf dem Londoner Markt einen Tiefstand erreicht, der es angebracht erscheinen läßt, sich über die Lage und die Aussichten der Silbererzeugung Rechenschaft zu geben. Die Silbergewinnung der Welt mengen- und wertmäßig, der Anteil Deutschlands und der wichtigsten Länder daran, ferner die Wandlung, die das Wertverhältnis zwischen Gold und Silber in dem Zeitraum 1913 bis 1928 erfahren hat, wird aus folgenden Tabellen ersichtlich:

I. Die Hauptländer.

	Deutsches Reich (nur aus heimi- Erzen) Kg.	Canada Kg.	Vereinigte Staaten Kg.	Mexiko Kg.	Peru Kg.
1913	192 263	980 551	2 077 807	2 199 186	259 769
1920	102 781	397 933	1 721 977	2 073 476	286 043
1921	105 363	408 551	1 650 154	2 005 143	311 808
1924	138 348	613 882	2 033 183	2 845 603	582 180
1926	166 683	695 861	1 949 892	3 057 268	668 734
1927	164 648	703 364	1 878 513	3 252 688	569 064
1928	162 390	681 876	1 746 480	3 375 849	638 897

II. Weltproduktion.

	Welt Kg.	Wert der Weltproduktion in Millionen Mark	Wertverhältnis zwischen Gold und Silber
1913	6 532 153	533	34.14
1920	5 390 124	979	15.32
1921	5 527 580	579	25.63
1924	7 448 812	749	27.70
1926	7 893 918	670	32.80
1927	7 809 982	602	36.10
1928	7 744 722	613	35.18

Trotz des anhaltend sinkenden Silberpreises hat sich an dem Produktionsstand auch im Jahre 1929 und Anfang 1930 nicht viel geändert. Für 1929 wird die Weltproduktion mit 8 128 000 Kg. angegeben. In den ersten vier Monaten 1930 betrug die Erzeugung ohne Mexiko 1,19 Millionen Kg. gegenüber 1,22 Millionen Kg. 1929.

Der heutige Stand des Silberpreises liegt etwa 40 Prozent unter dem Durchschnitt der letzten 8 Vorkriegsjahre; er ist um rund 27 Prozent seit Beginn dieses Jahres und um etwa 35 Prozent seit Jahresfrist zurückgegangen.

Londoner Notierungen.

Penny = 8,5 Pfg. Unze = 32 Gr.

	Jahresdurchschnitt				1930					
	1926	1927	1928	1929	2. 1.	31. 1.	4. 3.	2. 4.	29. 5.	5. 6.
In Pence pro Unze	28 11/16	26 1/32	26 3/4	24 7/16	21 5/8	20	18 5/8	19 3/8	17 7/16	15 13/16

Das Wertverhältnis zu Gold ist am Tage des Tiefpunktes auf 1 : 58 gesunken. Aus London kam Anfang dieses Monats die Nachricht, daß man sich mit dem Gedanken einer Stabilisierung um 12 Pence trage. Obwohl der Silberpreis am 17. d. M. abermals um einige Bruchteile gesunken ist — er notierte an diesem Tage 15 11/16 — kann die Möglichkeit einer Stabilisierung in absehbarer Zeit kaum als wahrscheinlich betrachtet werden. Die Schwierigkeit liegt in den Produktionsverhältnissen. Silber stammt nämlich nur zu 25 Prozent aus reinen Silberminen, der weitaus größte Teil dagegen fällt bei der Erzeugung der Nichteisenmetalle als Nebenproduktion an, insbesondere bei Kupfer, Blei und Zink. Eine künstliche Einschränkung der Silbergewinnung würde also eine entsprechende Einschränkung in der Gewinnung der beteiligten Nichteisenmetalle zur Voraussetzung haben.

Der starke Verfall des Silberpreises kann nur zum Teil auf die Vermehrung der Weltproduktion zurückgeführt werden. Weit bedeutsamer erscheint es, daß man in Persien und Indochina die Silberwährung aufgegeben hat. Auch China bereitet den Übergang vor und hat zu Beginn des Monats ein Einfuhrverbot für Silbermünzen erlassen. Aus ähnlichen Gründen ist in Indien im April dieses Jahres ein Zoll von 25 Prozent des damaligen Wertes auf die Silbereinfuhr gelegt worden. Man könnte von einer Silberpsychose im Fernen Osten sprechen. Aber es handelt sich um den Eintritt Indiens und Chinas in das frühkapitalistische Stadium als die eigentliche Ursache zu dem Wertverfall des Silbers, und demnach um einen wirtschaftsgeschichtlichen Vorgang von säkulärer Bedeutung, dessen Auswirkungen auf dem Silbermarkt demnach als dauernd angesprochen werden müssen.

Es ist oben dargelegt worden, welche Schwierigkeiten einer Produktionsbeschränkung im Wege stehen. In diesem Zusammenhang darf noch angemerkt werden, daß in Mexiko tatsächlich Stillegungen von Silberminen erfolgt sind. Jedoch wurde dieser Umstand von den großen Produzenten alsbald zu einer Steigerung der Erzeugung in den übrigen Betrieben benutzt, da man hoffte, hierdurch die Gestehungskosten zu vermindern. Ein zweiter Ausweg aus der Überschwemmung des Silbermarktes könnte in einer stärkeren Verwendung von Silber als Werkstoff gesehen werden. Hiergegen wird eingewandt, daß die Produktionsmengen dazu doch nicht groß genug, dagegen der Preis, gemessen an anderen Metallen, noch immer zu hoch sei. Stellt man zum Zwecke des Vergleichs Silber und Kupfer einander gegenüber, so ergibt sich: Silberproduktion = 8000 To.; Kupferproduktion = 2 Millionen To.; Silberpreis je To. = 50 000 Mark; Kupferpreis je To. = 1300 Mark. Die Gegenüberstellung zeigt in der Tat, daß Silber als Werkstoff nach wie vor nur für den Luxusbedarf kleiner Minderheiten der Bevölkerung in Betracht kommt, insbesondere für Tafelgerät, Tafelschmuck und dgl. Durch den Tiefstand des Silberpreises wäre die wichtigste Voraussetzung für einen verstärkten Absatz solcher Geräte gegeben. Man muß jedoch auf diesem Gebiet die Erfahrung machen, daß Silbergeräte seit Beginn dieses Jahres nicht nur nicht billiger, sondern sogar bis zu 15 Prozent teurer geworden sind.

Im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts hat man die Gefahren einer Selberentwertung, die sich eines Tages aus dem Übergang der großen asiatischen Länder zur Goldwährung ergeben würden, bereits erkannt, und die damaligen Bimetallisten suchten diesen Gefahren durch den Vorschlag zu begegnen, dem Silbergeld in allen Ländern vollen Währungscharakter neben dem Goldgeld auf Grund eines international festgelegten Wertverhältnisses (1 : 15) zu sichern, um hierdurch dauernd große Silbermengen dem Warenverkehr zu entziehen. Die Vorschläge der Doppelwährungsleute sind damals letzten Endes an der Unmöglichkeit einer internationalen Verständigung und an währungspolitischen Theorien gescheitert, die nur dem Gold die Funktionen eines allgemeinen unveränderlichen Wertmessers zutrauten. Heute ist das Gold aus der Praxis des täglichen Gebrauchs verschwunden und in den Tresors der Notenbanken eingesperrt. Die Papiernoten mit Golddeckung beherrschen das Feld. Es wäre wohl zu erwägen, in welchem Umfang für den täglichen Verkehr die Verwendung von Silbergeld zur Erleichterung des Silbermarktes erweitert werden könnte.

Siegeszug des deutschen Frischeies.

Ein gutes Beispiel für Polen.

Vier Jahre lang berieten in Deutschland die Führer der Landwirtschaft in Genossenschaften, Landwirtschaftskammern und anderen Organisationen über Maßnahmen zur Förderung der inländischen Eierproduktion, obwohl das Ausland in Dänemark und Holland überzeugende Vorbilder geschaffen hatte. Es schien unmöglich, die vielen tausend deutschen Geflügelzüchter mit ihren vielfach entgegengesetzten Interessen zu genossenschaftlicher Verwertung ihrer Erzeugnisse zusammenzuschließen. Die 50 bis 60 Millionen Eier, die von etwa 300 Genossenschaften besonders in Schleswig-Holstein und Hannover gesammelt wurden, genügten bei einem Gesamtkonsum von 8 Milliarden Stück natürlich nicht, um irgendwelchen Einfluß auf den Markt auszuüben.

Zu Beginn dieses Jahres ergriff der damalige Reichsernährungsminister Dietrich die Initiative. Über das ganze Reich verteilt wurden 17 Eierabsatz-Zentralen geschaffen, von denen jede in ihrem Bezirk die Erzeugnisse der Genossenschaften zusammenfassen und verwerten sollte. Die Regierung stellte 4 Millionen Mark aus den Mitteln für das Notprogramm der Landwirtschaft zur Verfügung. Die Sammelstellen in den Dörfern erhielten kein bares Geld, sondern die Ausrüstung zur Durchleuchtung, Verpackung und Lagerung der Eier. Zugleich begann eine intensive Propaganda bei Erzeugern und Verbrauchern.

Der Erfolg, der dieser Arbeit beschieden war, ist schon jetzt ungeheuer. Trotz des allgemein stillen Geschäfts wird überall im Gegensatz zu früheren Jahren das „deutsche Frischei" verlangt. Die Zahl der Mitglieder der bäuerlichen Eierverwertungs-Genossenschaften ist heute bereits 15mal so groß, wie noch vor einem Jahr. Die Umsätze der Genossenschaften allein in der Provinz Brandenburg sind innerhalb des letzten Jahres auf das Dreißigfache gestiegen. Infolge der riesenhaft gesteigerten Nachfrage ist der Erzeugerpreis für deutsche Eier, der früher unter dem für russische und dem für holländische Eier notierte, jetzt dem Preis für ausländische Ware gleich oder sogar noch etwas höher. Dies ist nicht zuletzt auf die hervorragende Qualität der von den Genossenschaften gelieferten Eier zurückzuführen. Zum Beispiel war unter 5000 Eiern, die eine neue Genossenschaft als erste Sendung zur Abliegerung brachte, nicht ein einziges zu beanstanden, sondern alle von gleicher, bester Qualität.

Der Rückgang der polnischen Kohlenausfuhr. Die polnische Kohlenausfuhr hat sich in den letzten Monaten wenig günstig entwickelt. War zunächst zu Anfang dieses Jahres die Ausfuhr nach den nördlichen Ländern zurückgegangen, weil dort infolge des melden Winters der Verbrauch für Heizzwecke ungewöhnlich klein blie und sich daher starke Vorräte angesammelt hatten, so ist in neuester Zeit die Ausfuhr nach den österreichischen Nachfolgestaaten erheblich schwächer geworden, weil infolge der ungünstigen Wirtschaftslage der Verbrauch der Industrie sich vermindert hat. Auch der Absatz nach überseeischen Gebieten war in letzter Zeit recht schwach. Die Gesamtausfuhr des April betrug diesmal nur 876 000 To., um 20 Prozent weniger als im April des Vorjahres, die Gesamtausfuhr des Mai kam nur auf 938 000 To., gegenüber 1 167 000 im Mai 1929 und 1 074 000 in 1928. Von der Ausfuhr des Mai gingen 229 000 To. nach Schweden, gegenüber 224 000 im April, 58 000 nach Norwegen, gegen 38 000 im April, 121 000 nach Dänemark, gegen 98 000 im April, 51 000 nach Finnland, 50 0000 To. nach Lettland, 10 000 nach Litauen usw. Diese Ausfuhr nach den nordischen Ländern ist nur unbedeutend hinter der des Vorjahres zurückgeblieen. Insgesamt erhielten im Mai die nordischen Länder 520 000 To., gegenüber 555 000 im Mai des Vorjahres. Die Ausfuhr nach Österreich stellte sich im Mai nur auf 123 000 To., gegen 189 000 im Mai 1929, nach Ungarn gingen nur 20 000, nach der Tschechoslowakei 61 000 To. Diese drei Nachfolgestaaten zusammen bekamen im Mai 204 000 To., im April 200 000, im Mai des Vorjahres 336 000. Die Ausfuhr nach allen übrigen Ländern stellte sich diesmal im Mai auf 112 000 To., während sie im April 120 000, im Mai des Vorjahres aber 185 000 To. erreichte. Besonders vermindert hat sich die Ausfuhr nach Italien und nach den Balkanländern. Im Mai gingen diesmal nach Italien nur 25 000, nach Frankreich 40 000, nach Südslawien 16 000, nach der Schweiz 11 000, nach Belgien 7000, nach Holland 4000 To. usw. Größer als sonst war dagegen die Lieferung von Bunkerkohlen mit 79 000 To. Von der Gesamtausfuhr gingen 426 000 To. über Danzig, gegen 541 000 im Mai des Vorjahres, und 228 000 über Gdingen, gegen 241 000 i. V. Die Ausfuhr über Gdingen ist jetzt schon regelmäßig mehr als halb so groß als über Danzig.

Erhöhung des Benzin-, Öl- und Schmierezolls. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Berlin meldet, hat der dortige polnische Gesandte Roman Knoll im deutschen Auswärtigen Amt eine Note niedergelegt, in der eine Erhöhung des polnischen Zolls auf Benzin, Öle und Maschinenschmiere angekündigt wird. Gedacht ist diese Erhöhung hauptsächlich als Schutz der polnischen Produktion vor dem Dumping von sowjetrussischer Seite. Polen macht die Deutsche Regierung auf diese Erhöhung entsprechend den Bestimmungen der Genfer Konvention aufmerksam.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 26. Juni. Danzig: Ueberweisung 57.60—57,74, Berlin: Ueberweisung 46,85—47.05, London: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11.23, Paris: Ueberweisung 28,45, Wien: Ueberweisung 79,23½, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse vom 26. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien —, Belgrad —, Budapest 156,10, 156,50 — 155,70, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,62, 359,51 — 357,72, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 35,03, 35,12 — 34,94, Prag 26,41½, 26,52½ — 26,40½, Riga —, Stockholm 239,68, 240,28 — 239,08, Schweiz 172,90, 173,33 — 172,47 Wien —, Italien 46,75, 46,87 — 46,63.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,60 Gd., 122,47 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Juni Geld	In Reichsmark 26. Juni Brief	In Reichsmark 25. Juni Geld	In Reichsmark 25. Juni Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1915	4.1995	4.190	4.198
5 %	1 England	20.37	20.41	20.364	20.404
4 %	100 Holland	168.43	168.32	168.38	168.72
—	1 Argentinien	1.509	1.513	1.526	1.530
5 %	100 Norwegen	112.21	112.43	112.17	112.39
5 %	100 Dänemark	112.20	112.42	112.18	112.40
—	100 Island	92.09	92.27	92.06	92.24
4.5 %	100 Schweden	112.69	112.81	112.56	112.78
3.5 %	100 Belgien	58.775	58.595	58.465	58.585
7 %	100 Italien	21.97	22.01	21.96	22.00
3 %	100 Frankreich	16.455	16.495	16.445	16.485
3.5 %	100 Schweiz	81.23	81.39	81.22	81.38
5.5 %	100 Spanien	48.10	48.20	48.35	48.45
—	1 Brasilien	0.471	0.473	0.476	0.478
5.48 %	1 Japan	2.073	2.077	2.071	2.075
—	1 Kanada	4.191	4.199	4.190	4.198
—	1 Uruguay	3.636	3.644	3.636	3.644
5 %	100 Tschechoslowak.	12.44	12.46	12.435	12.455
7 %	100 Finnland	10.551	10.571	10.55	10.57
—	100 Estland	111.44	111.66	111.44	111.66
—	100 Lettland	80.77	80.93	80.73	80.89
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.78	18.82
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.416	7.430	7.409	7.423
7 %	100 Oesterreich	59.175	59.295	59.14	59.26
7.5 %	100 Ungarn	73.29	73.43	73.29	73.43
6 %	100 Danzig	81.44	81.60	81.43	81.59
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.88	20.92	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.493	2.497	2.493	2.497
—	Warschau	—.—	—.—	46.90	47.10

Züricher Börse vom 26. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,25¾, London 25,07¼, Newyork 5,1590, Belgien 72,00, Italien 27,00, Spanien 59,40, Amsterdam 207,37½, Berlin 122,96, Wien 72,82½, Stockholm 138,65, Oslo 138,12½, Kopenhagen 138,12½, Sofia 3,74, Prag 15,31, Budapest 90,27½, Belgrad 9,12¾, Athen 6,69, Konstantinopel 2,40, Bukarest 3,06½, Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,87, Tokio 2,55, Mailand 27,03. Privatdiskont 2¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,84½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zl., 100 Schweizer Franken 172,23 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Mark 211,78 Zl., 100 Danziger Gulden 172,72 Zl., tschech. Krone 26,36½ Zl., österr. Schilling 125,40 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 110,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Kw. Pot. 60,00 +. H. Cegielski 52,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 26. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 20—21, Weizen 45—46, Einheitshafer 19—20, Grützgerste 20—21, Luxus-Weizenmehl 78—83, Weizenmehl 4/0 68—73, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, grobe Weizenkleie 18—19, mittlere 16—17, Roggenkleie 8,50—9,50. Tendenz ruhig, Umsätze etwas größer.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 26. Juni. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 41,50—43,00 Zl., Roggen 16,00—17,00 Zl., Mahlgerste 18,00—19,25 Zl., Braugerste 20,00—21,00 Zl., Felderbsen 26,00—28,00 Zl. Viktoriaerbsen 34,00—38,00 Zl., Hafer 16,50—17,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 % —,— Zl., do. 65 % —,— Zl., Roggenmehl 70 % —,— Zl., Weizenkleie 13,50—14,00, Roggenkleie 10,00—11,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: unbeständig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 76—77 Kg., 287—292, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 170,00—186,00, Hafer märk. 148,00—157,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—41,00, Roggenmehl 22,00—24,90, Weizenkleie 7,60—8,10, Roggenkleie 7,75—8,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 15,75—17,25, Lupinen, gelbe 21,25—23,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,70—16,20, Trockenschnitzel —,— Soya-Extraktionsschrot 12,50—13,50, Kartoffelflocken 14,50—15,00.

Die Stimmung des Marktes ist weiterhin in der Hauptsache von den Wetternachrichten beherrscht und die Meldungen über weitere Niederschläge hatten wiederum eine Abschwächung zur Folge.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 26. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 12, Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 53 g 9½, Klasse C über 48 g 8¾; frische Eier, Klasse A über 60 g —, Klasse B über 53 g 9; aussortierte kleine und Schmutzeier 7. — Auslandseier: Dänen: 18er 11½—12, 17er 11—11¼, 15½—16er 9¼; Holländer: 60—62 g 10¼—11, 57—58 g 9¾—10, leichtere 9½; Rumänen: 8¼—8½; Ungarn: 8½; Russen: normale 8—8¼; kleine, Mittel-, Schmutzeier 6½. — Witterung: trübe. Tendenz: fester.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 26. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 114,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel 98—99 %) 350. Antimon-Regulus 49,00—51,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 46,00—48,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 26. Juni. Es wurden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 9,50, Hüttenblei 1,20, Zink 1,20, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4,80 bis 5,20 und 4—4,80, Zinkblech 1,85.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 25. Juni. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt insgesamt 13 693 Schweine aufgetrieben, davon 6561 aus Polen, 1582 aus Deutschland, 415 aus Litauen. Fleischschweine 10 710, Fettschweine 2983. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 1,50—1,55, englische Kreuzung 1,60—1,70, Bauernschweine 1,45—1,60, alte 1,40—1,45, Fleischschweine 1,65—2. Fettschweine gingen im Preise um 5, Fleischschweine um 5—10 Groschen herunter.

Kleine Rundschau.

* **Schiffsbrand.** Nach einer Meldung aus Oslo ist in den Gewässern des nördlichen Eismeeres ein norwegisches Schiff gesunken, das in vielen Polarfahrten Verwendung gefunden hatte. Zusammen mit dem Schiff ging die ganze 14 Mann starke Besatzung unter.

* **Das Theater der Taubstummen.** In Petersburg ist ein eigenartiges, in der Welt einzig dastehendes Theater eröffnet worden: ein Taubstummentheater. Als erstes Schauspiel wurde der „Revisor" von Gogol gezeigt. „Revisor" ohne Worte, ohne Souffleur, ohne Applaus — ein ganz merkwürdiger Anblick. Nur Gesten, Mimik — und doch war der Kontakt zwischen den Darstellern und dem vielköpfigen Auditorium vollkommen. Jede Muskelbewegung der stummen Schauspieler wurde von den Zuschauern mit seltener Aufmerksamkeit verfolgt. Lautloser Jubel war in den taubstummen Gesichtern zu lesen. Die Truppe zählt 27 Schauspieler. Jedes Inszenierungsstück wird vom Regisseur erst in die Taubstummensprache übersetzt und dann geprobt.

* **Gläserne Wolkenkratzer als Lichtwunder.** Amerika, das Land der vollendeten Technik, ist neuerdings wieder um ein Wunderwerk bereichert worden. Am Central Süd Park ist als Mittelpunkt des neuen Barbiron Hotels, ein Lichtwunder in Gestalt eines gläsernen Turmes erbaut worden, der den nächtlichen Lichthimmel von Manhattan noch leuchtender und strahlender macht. Der 40 Stock hohe Turm ist der erste gläserne „Wolkenkratzer" in Amerika und wird mit seinen gläsernen Zinnen eine Revolution in der amerikanischen Gebäude-Beleuchtung hervorrufen. Die 4 Stock hohe Spitze des Turmes ist ganz aus einem neuen Glasbaustein in einem Stahl-Skelett erbaut. Das Glas ist von außen so geschliffen, daß es am Tage die Sonnenstrahlen mit einem solch blendenden Glanz zurückwirft, daß man es weit auf der See sieht. Proben mit dem Licht-Arrangement haben bewiesen, daß durch die gläsernen Baustein-Mauern ein milder phosphoreszierender Glanz erzielt werden kann, der die Kraft der Mondstrahlen verdoppelt. Weitere Lichteffekte können durch neuartiges Anbringen von Spiegeln innerhalb der gläsernen Wände erreicht werden. Das Licht kann durch die Spiegel nach jedem Wunsch gemischt werden. Es reflektiert nach außen durch das transparente Glas, welches die Strahlen verschärfen und mildern kann.

Korridorgeflüster.

Paris, 26. Juni. (PAT) Im „Matin“ schildert dessen außenpolitischer Redakteur Sauerwein seine Eindrücke, die er während seines Aufenthalts in Berlin vor seiner Ankunft in Polen gewonnen hat. In Berlin traf er mit Vertretern der Rechtsparteien zusammen, die gegen die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich nicht opponiert hätten, jedoch unter der Bedingung, daß die Franzosen ihnen bei der Heilung der Wunde, die den Namen „pommerellischer Korridor“ trägt, helfen, sowie bei der Erlangung der Möglichkeit, einen direkten Verkehr zwischen Berlin und Königsberg herzustellen, ohne mit polnischen Zollbeamten in Berührung zu kommen.

Sauerwein stellt fest, daß nach Ablauf von kaum zehn Jahren nach dem Friedensschluß und einige Tage vor der Rheinlandräumung durch die französischen Truppen sich in Deutschland mit beängstigender Geschwindigkeit die Agitation zugunsten der Revision der Friedenstraktate entwickle. Die Deutschen teilt Sauerwein in drei Kategorien ein: in Anhänger einer bewaffneten Revanche, in solche, die eine Revision des Versailler Traktats von Grund auf auf friedlichem Wege, aber durch energischen Druck erreichen wollen und schließlich in solche, die bereit wären, das Traktat auszuführen, jedoch unter der Bedingung der Aufhebung des pommerellischen Korridors.

Die Anhänger einer bewaffneten Revanche seien nicht zahlreich. Nicht zahlreich seien auch die Deutschen der dritten Kategorie, die sich mit der durch das Versailler Traktat geschaffenen Lage abfinden, mit der einzigen Ausnahme des pommerellischen Korridors, dessen Aufhebung sie mit der ganzen Seele und mit allen Mitteln anstrebten.

In Warschau stellte Sauerwein eine nicht minder imponierende einmütige Stimmung in dieser Frage fest. Die polnischen Minister, polnische Staatsmänner, polnische Patrioten, die Sauerwein gesprochen hatten, hätten ihm einstimmig erklärt, daß die sich mehrenden Grenzzwischenfälle, für die die Deutsche Regierung, woran sie gern glauben, nicht verantwortlich sei, nichtsdestoweniger den Eindruck erwecken, daß neben der Deutschen Regierung und vielleicht auch über ihr eine mächtige Organisation am Werke ist, die die Geister in ständiger Aufregung hält und alle diese Zwischenfälle hervorruft. (Hat diese „mächtige Organisation“ etwa die beiden polnischen Grenzkommissare veranlaßt, bewaffnet die deutsche Paßbude bei Neuhöfen zu Spionagezwecken aufzusuchen? Hat diese „mächtige Organisation“ etwa den polnischen Grenzsoldaten Kachel 300 Meter weit in Zivil auf deutsches Gebiet gelockt und ihn dann ersucht, einen uniformierten deutschen Zollbeamten, der dort Dienst tat, mit Schüssen zu begrüßen? D. R.) Nach der in Warschau verbreiteten Ansicht beginne eine Taktik der Einschüchterung Europas. Deutschland möchte in Genf erklären können, daß die gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenzen unhaltbar seien.

Auf Grund dessen erklärt Sauerwein, daß man in Polen allgemein der Ansicht sei, daß der pommerellische Korridor für die Existenz Polens unumgänglich notwendig sei, und daß nicht davon die Rede sein könne, daß man sich in irgendwelche Verhandlungen über die Änderung der gegenwärtigen Lage auf diesem Abschnitt der deutsch-polnischen Grenze einlasse. Überhaupt seien sämtliche Grenzberichtigungen ein Luxus, den sich Europa nicht leisten könne, ohne sich einer Kriegsgefahr auszusetzen. Die Frage, welche Arzenei es dagegen gäbe und wie man aus dieser Situation herauskommen könne, beantwortet Sauerwein mit der europäischen Föderation, die Wirtschaftsbedingungen schaffen könne, welche den gegenwärtigen Forderungen sowohl der einen als auch der anderen Seite entsprechen würden. Nach Sauerweins Ansicht ist der größte Teil der polnischen und der deutschen Staatsangehörigen derselben Meinung und verstehe es, daß nur eine allgemeine europäische Verständigung ein für allemal die Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes bannen könne.

Ernster Budget-Konflikt
im Schlesischen Sejm.

In der Dienstag-Sitzung der Budgetkommission des Schlesien Sejm ist der **Konflikt zwischen dem Wojewoden Dr. Grażyński und dem Sejm zum Ausbruch gekommen.** Bekanntlich hatte sich Dr. Grażyński in seiner Rede am vorigen Freitag auf den Standpunkt gestellt, daß das Budget für das Etatsjahr 1930/31 bei Nichtvorhandensein eines Parlaments vom Wojewodschaftsrat, als der Emanation des Schlesischen Sejm, rechtsgültig beschlossen sei und überdies noch die Zustimmung des Finanzministers im Einverständnis mit dem Premierminister erhalten hätte. Mit Ausnahme des Sanacjaklubs hatten sich sämtliche Sejmparteien auf den Standpunkt gestellt, daß das Recht, ein Budget zu beschließen, gemäß Art. 4 Abs 16 des Organischen Statuts **ausschließlich dem Sejm zustände**, und daß infolgedessen alle ohne dessen Zustimmung gemachten Ausgaben illegal seien. Als in der Budgetkommission die Einzelberatungen über die Posten des Budgets beginnen sollten, verlas im Auftrage des Wojewoden sein Vertreter Dr. Kostka eine Erklärung, **daß wegen der Haltung der Mehrheit der Sejmklubs in der Budgetfrage die Vertreter des Wojewoden an den Beratungen der Kommissionen nicht teilnehmen werden, bis sie die Stellungnahme der Warschauer Regierung eingeholt hätten.**

Diese Haltung des Wojewoden löste bei der Kommission eine erklärliche Entrüstung aus, und wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit wurde mit allen gegen die zwei Sanacjastimmen beschlossen, **den Wojewoden aufzufordern, vor der Kommission zu erscheinen. Dieser lehnte die Ladung ab, da er keine Zeit habe und in dieser Sache sich erst mit dem Sejmmarschall besprechen wolle.**

Die Konsequenzen, die sich aus diesem Konflikt ergeben können, sind — nach einem Kommentar der „Kattowitzer Ztg.“ — noch gar nicht abzusehen. Es darf wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Auslegungskünste des Herrn Justizministers Car im Hintergrunde mitspielen, auch scheint es fast, daß den Regierungsvertretern dieser Konflikt gar nicht ungelegen kommt, da sie hierin die erste Handhabe erblicken, um sich erneut der Kontrolle des Sejm über ihre Finanzgebarungen zu entziehen. Sie werden so einen Zustand schaffen, bei dem sie ständig schon die Tür in der Hand halten. Daß die Vertreter der Sanacja ihnen dabei Vorspanndienste leisten, war zu erwarten, wie sie überhaupt ihre ganze Arbeit auf Sabotage der Sejmtätigkeit einstellen. Bezeichnend dafür ist die Haltung des Abgeordneten Witczak, der z. B. erklärte, daß er für die Vorbereitung seines Referates mindestens 14 Tage brauche. Er wurde von der Kommission dahin belehrt, daß er es spätestens bis Freitag zu halten oder an einen anderen abzugeben hätte.

Der Schlesische Sejm befindet sich in diesem Konflikt in einer Situation, in der er keinesfalls nachgeben kann, wenn er sich nicht die Verachtung seiner Wähler wegen des Aufgebens seines wichtigsten Rechtes zuziehen will. Wenn irgendwo in Polen die verfassungsmäßig festgelegte Demokratie noch Boden behalten soll, dann kann sie wenigstens in diesem Sejm, wenn er sich konsequent verhält, ein Asyl finden. Ganz unabhängig davon ist die Frage, ob der Sejm die praktische Notwendigkeit der gemachten Ausgaben nachträglich einsehen kann und demgemäß Entlastung erteilt. **Der Deutsche Klub jedenfalls wird sich nicht an Aktionen beteiligen, die lediglich demonstrativen Charakter tragen und den einzigen Zweck aufweisen, den Konflikt auf die Spitze zu treiben. Grundsätzlich jedoch muß das Recht der Kontrolle und der Ausgabenbewilligung aufrecht erhalten bleiben.**

Festung für einen ukrainischen Abgeordneten

Warschau, 23. Juni. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand am Freitag ein Prozeß gegen den ukrainischen Abgeordneten Samuel Podhorski statt, dem die Anklageschrift vorwirft, der kommunistischen Partei anzugehören. Bei der zu Ende gehenden Kadenz des vorigen Sejm nahm im Sejmhotel in dem Zimmer, das gemeinsam von den Abgeordneten Podhorski und Kozicki bewohnt wurde, die politische Polizei eine Haussuchung vor, wobei in den sich dort befindenden Koffern reichhaltiges kommunistisches Material, Drucksachen, Schriften usw. gefunden wurde. Diese Koffer gehörten nach dem Anklageakt dem Abgeordneten Podhorski, der sich zur Schuld jedoch nicht bekannte und behauptete, daß er während seiner Reisen stets andere Koffer mit sich geführt hätte. Der Angeklagte, der selbst Rechtsanwalt ist, verteidigte sich selbst.

Nach Verlesung der Anklageschrift hielt Abgeordneter Podhorski eine längere Ansprache, in der er betonte, daß er überzeugter Nationalukrainer sei und daß ihm daher die kommunistische Weltanschauung vollkommen fremd sei. Die Bestrebungen nach der Unabhängigkeit der Ukraine, ihre separatistischen Bestrebungen, die darauf abzielen, sich vom polnischen Staat unabhängig zu machen, könnten nicht identifiziert werden mit der umstürzlerischen antistaatlichen kommunistischen Tätigkeit. Die vernommenen Entlastungszeugen, darunter der Abgeordnete Rataj, der im vorigen Sejm Sejmmarschall war, bekundeten, daß der Angeklagte ein faszistischer Nationalist oder ein nationaler Faszist sei, jedoch mit dem Kommunismus nichts gemein habe. Trotzdem hielt der Prokurator die Anklage aufrecht und forderte eine strenge Bestrafung.

In seinem Schlußwort betonte der Angeklagte, daß er seinerzeit von den Bolschewisten verhaftet worden sei und im Gefängnis der Tscheka gesessen habe. Zum letzten Sejm habe er auf der Liste Nr. 18 (Block der nationalen Minderheiten) kandidiert, die jedoch in seinem Bezirk für ungültig erklärt wurde. Diese Ungültigkeitserklärung wurde erst in der letzten Zeit durch das Oberste Gericht aufgehoben.

Das Gericht sprach den Angeklagten von der Anklage der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei frei, **verurteilte ihn jedoch wegen Aufbewahrung kommunistischer Literatur zu zwei Jahren Festung.(!!)** Gleichzeitig beschloß das Gericht, den Verurteilten auf freiem Fuß zu belassen. Gegen das Urteil wurde die Appellation angemeldet.—

*

Zu diesem polnischen Bericht erlauben wir uns folgende „Kleine Anfragen“ an die verantwortlichen Stellen zu richten:

1. **Ist die politische Polizei in den Zimmern des Sejmhotels ständige Revisionsinstanz? Und wie vereinbart sich das mit der Immunität der Abgeordneten?**
2. **Wie kam der mysteriöse Koffer mit kommunistischen Schriften in das Zimmer eines von den Bolschewisten verfolgten Abgeordneten?**
3. **Ist es einem aktiven Politiker in der Tat versagt, kommunistische Literatur aufzubewahren? Er muß sie doch kennen und besitzen, um ihr entgegentreten zu können.**

Aufruf der „Regierung der Ukrainischen Volksrepublik“.

Paris, 26. Juni. Das Organ der ukrainischen politischen Emigration „Tryzup“ veröffentlicht einen Aufruf der in der Emigration weilenden „Regierung der Ukrainischen Volksrepublik“, in der betont wird, daß die jetzt von den Sowjets durchgeführte systematische Russifizierung und die Einschränkung der autonomen Rechte der Ukraine ein Beweis des Moskauer Imperialismus sei, der jegliche Merkmale der Verschiedenartigkeit der Ukraine von Rußland endgültig verwischen will. Um den Widerstand des ukrainischen Volkes zu brechen, wendet die Sowjetregierung einen blutigen Terror an, nimmt grausame Exekutionen vor, denen Tausende von ukrainischen Patrioten zum Opfer fallen. Die dauernde Festigung des allgemeinen Friedens wird solange ein Traum bleiben, **bis das viele Millionen zählende ukrainische Volk sich vom russischen Joche befreit und seinen unabhängigen Staat gebildet haben wird.**

Der Aufruf stellt fest, **daß die „Regierung der Ukrainischen Volksrepublik“ entgegen den durch die Sowjets verbreiteten Unterstellungen keine Abkommen mit fremden Staaten abgeschlossen hat.** Zum Schluß wird an die ukrainische Nation der Appell gerichtet, im Kampfe um die Unabhängigkeit auszuharren, und es wird betont, **daß der entscheidende Augenblick der Befreiung der Ukraine nahe sei.**

Charakteristisch ist es, daß der Aufruf zusammen mit dem Präsidenten Andrej Lewicki von General Salski unterzeichnet ist, von dem unlängst der „Ukrainskij Golos“ gemeldet hatte, daß er den Präsidenten Lewicki kaltgestellt und sich zum „Diktator“ ausgerufen habe.

Der vergaste Nowaczyński.

Der bekannte Agitator der Nationaldemokratie, Herr Adolf Nowaczyński, der erst kürzlich das ehemals preußische Teilgebiet bereist hatte, um in zündenden Reden seine Landsleute von den höllischen Plänen gruseln zu machen, welche die „bösen Deutschen“ im Schilde führten, hat jetzt seine agitatorische Tätigkeit nach Kongreßpolen und Galizien verlegt, um auch dort in Vorträgen über die „Giftgase über Warschau“ Gespenster an die Wand zu malen. Dort wurde ihm jedoch nicht der Empfang zuteil, den man ihm hierzulande, in der Feste der Nationaldemokratie, bereitet hatte.

Wie aus Sosnowice gemeldet wird, war am vergangenen Sonntag der große Saal des Polnischen Heims in Dąbrowa aus Anlaß der Vorlesung des Herrn Nowaczyński der Schauplatz stürmischer Szenen und einer Panik, die, dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ zufolge, lediglich dank dem Umstande keine Menschenopfer forderte, da zu dem Vortrage kaum 100 Personen aus dem ganzen Kohlenrevier erschienen waren.

Als Nowaczyński die Tribüne betreten hatte, machte er, offenbar die kommenden Dinge vorausahnend, die Bemerkung, daß er bei seiner Vorlesung, die er am Freitag in Krakau gehalten hatte, ausnahmsweise nicht mit faulen, sondern mit ganz frischen Eiern beworfen worden sei. Als er aber im Zusammenhange damit nicht gerade schmeichelhafte Bemerkungen an die Adresse des Belvedere und gewisse Regierungskreise richtete, wurden im Saale Rufe laut: „Weg mit dem Provokateur!“, und gleich darauf wurden Fläschchen mit Tränengas, sowie eine Gasgranate nach der Richtung der Tribüne geworfen. Die Gasgranate explodierte. Auf dem „Schlachtfelde“ blieb nur unter riesigen Rauchwolken die Jugend aus verschiedenen politischen Lagern, die sich gegenseitig mit Stöcken bearbeitete, bis die Polizei erschien und die Manifestanten auseinandertrieb.

Nach der mißlungenen Vorlesung hielt Nowaczyński mit dem Parteistabe des „Obwiepol“ in einem verschlossenen Zimmer eine mehrstündige Beratung ab, worauf er spät abends unter starkem Polizeischutz der ungastlichen Stätte den Rücken kehrte, an der ihn nicht die „bösen Deutschen“, sondern seine eigenen Landsleute vergast hatten.

Auf den Spuren Köhls und Hünefelds.
Die Bedeutung des zweiten Ost-West-Ozeanfluges.

Zwei Jahre hat es gedauert, ehe es einem Flugzeug gelang, den Atlantischen Ozean von Osten nach Westen nach der „Bremen“ im Non-stop-Flug zu überqueren. Dabei wurde ein neuer Geschwindigkeitsrekord aufgestellt, was allerdings nicht wundernehmen kann, da die „Southern Croß“ (Kreuz des Südens) ein dreimotoriges Flugzeug ist, während die „Bremen“ nur einen Motor hatte. Das Vorhandensein von drei Motoren bot auch in gewissem Sinne eine Gewähr für das Gelingen des Non-stop-Fluges; entging man doch dadurch der Gefahr, bei einem etwaigen Aussetzen eines Motors sofort eine Notlandung vornehmen zu müssen.

Der Führer des Flugzeuges, Kapitän Kingsford Smith, hat den Flug aufs Sorgfältigste vorbereitet. Auf den Erfahrungen früherer Flüge fußend, hat er alle nur erdenklichen Sicherheitsvorrichtungen getroffen. Aber, wie der Ausgang des Fluges beweist, war man gegen den gefährlichsten Feind des Fluges, den Nebel, wieder fast machtlos. Das führte auch dazu, daß sich Kapitän Smith verflog und ebenfalls wie seinerzeit Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice Newyork nicht direkt erreichen konnte.

Der Führer des Flugzeuges ist ein erfahrener und berühmter Aviatiker. Auch der Apparat, den er benutzte, ein dreimotoriges Fokkerflugzeug, die „Southern Croß“, ist berühmt; hat doch Smith mit diesem Flugzeug den Flug von Kalifornien nach Australien durchgeführt. Der Start erfolgte in Irland, aber nicht von Baldonnel, von wo die deutschen Flieger gestartet waren, weil die Startbahn für das dreimotorige Flugzeug zu kurz war. Besonders muß hervorgehoben werden, daß der Australier Kingsford Smith bisher der einzige Flieger ist, dem es gelang, beide Ozeane, den Pazifik und den Atlantik, zu überfliegen, noch dazu in Ost-West-Richtung. Welche Schwierigkeiten sich den Flügen entgegenstellen, ist uns allen noch aus der Zeit her bekannt, als wir selbst um das Schicksal unserer Flieger bangten. Als ein großer Erfolg muß auch die Schnelligkeit betrachtet werden, mit der der Flug ausgeführt wurde; benötigte doch die „Southern Croß“ nur 31.28 Stunden gegen 41.22 Stunden der „Bremen“. Wären die Flieger nicht infolge des Verirrens im Nebel erheblich aufgehalten worden, so hätten sie die Strecke von Port Marnock bei Dublin (Irland) bis Harbour Grace wahrscheinlich in noch erheblich kürzerer Zeit zurücklegen können. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Wetteraussichten für den Flug nicht sehr günstig waren und daß Kapitän Smith besonders vor dem Nebel gewarnt worden war. Dadurch hat sich jedoch der Führer nicht abhalten lassen, der Erfolg hat ihm Recht gegeben. Mitinsassen des Flugzeuges waren der Pilot van Dyck, der Navigator Kapitän Saul und der Funker J. W. Stanage. Das Flugzeug selbst war drei Wochen vor dem Start noch einmal gründlich überholt worden.

So anerkennenswert auch die persönliche Leitung der Flieger ist, wäre es verfehlt, von dem Flug anzunehmen, daß er den Beginn einer neuen Epoche im transatlantischen Flugverkehr bedeutet. Nicht mit Unrecht wurde die „Southern Croß“ als ein „fliegender Benzintank“ bezeichnet. Sie wiegt 15 000 Pfund und kann 5850 Liter Brennstoff mitnehmen. Hingegen ist die tatsächlich mitzuführende Nutzlastmenge außerordentlich gering. Die Fortschritte des transatlantischen Flugverkehrs sind jedenfalls vorläufig noch auf ganz anderen Wegen zu erwarten. Vorläufig hat das Luftschiff, besonders die großartigen Flüge des „Graf Zeppelin“, seine bedeutende Überlegenheit über Flugzeuge auf Langstreckenflüge bewiesen. Eine Änderung kann erst dann eintreten, wenn Flugzeuge benutzt werden, die mindestens acht bis zehn Motoren haben und auf diese Weise eine ganz andere Sicherheit bieten als die bisher verwandten Typen. Bald wird der „Do. X“ zu seinem großen Amerikaflug starten. Er wird nicht als Non-stop-Flug ausgeführt, sondern es werden mehrere Zwischenlandungen vorgenommen werden. In technischer und praktischer Beziehung ist davon eine weitaus größere Förderung des Problems, wie transatlantische Flüge mit Flugzeugen durchgeführt werden sollen, zu erwarten, als durch das eben geglückte Unternehmen.

Das soll uns aber nicht davon abhalten, die großartige Leistung des amerikanischen Fliegers und seiner Kameraden anzuerkennen, die sich würdig der Tat des Hauptmanns Köhl, des verstorbenen Freiherrn v. Hünefeld und des Majors Fitzmaurice anreiht. An sich ist natürlich das Unternehmen der Deutschen noch höher zu bewerten. Waren sie doch die Ersten, die in ost-westlicher Richtung den Ozean überquerten und die diese Tat schon zwei Jahre früher vollbrachten. Zwei Jahre sind bei den raschen Fortschritten, die die Technik macht, eine sehr lange Zeit, und es ist anzunehmen, daß der zweiten ost-westlichen Non-stop-Überfliegung des Atlantik bald weitere folgen werden.

Ergebnis der Nachwahlen zum Schubiner Kreistag.

Starker Erfolg der Deutschen Liste.

Am 22. Juni haben im Wahlbezirk Nr. III, Exin, des Kreises Schubin, die Ergänzungswahlen zum Kreistag stattgefunden, nachdem die vorhergehenden Wahlen für ungültig erklärt waren. Von den 7 zu wählenden Kandidaten entfielen 3 auf die deutsche Liste und 4 auf die polnische. Bemerkenswert ist, daß bei den für ungültig erklärten Wahlen 3 polnische Listen aufgestellt waren, bei der letzten Wahl am 22. Juni dagegen die Polen in einer Liste geschlossen auftraten. Mit Rücksicht auf diese Tatsache ist das Ergebnis als günstig zu bezeichnen. Der Kreis Schubin hat somit in dem Kreistag 8 deutsche Kreisdeputierte, während in dem früheren Kreistag nur 3 Deputierte vertreten waren. Die Deutschen waren bisher im Kreisausschuß nicht vertreten, da sie mit dem bisherigen Ergebnis von 5 keine Berechtigung auf einen Sitz im Kreisausschuß hatten; nach der Neuwahl müßte entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes ihnen zum mindesten 1 Sitz zugebilligt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juni.

Großes Schadenfeuer in Karlsdorf.

Etwa 200 000 Złoty Schaden.

Gestern nachmittag brach auf dem Grundstück des Dampfsägewerkes „Lloyd Bydgoski" (früher Bromberger Schleppschiffahrts-Gesellschaft in Karlsdorf (Kapuścisko Małe) ein Brand aus. Vollständig niedergebrannt ist ein großer Holzschuppen von 50 Meter Länge und 20 Meter Breite, außerdem noch 1000 Kubikmeter hochwertige Schnittware.

Die Brandstätte bietet einen Anblick wüster Zerstörung. Von dem riesigen Schuppen sind nur verkohlte Fundamentteile übriggeblieben, die aus einem Aschenhaufen hier und da herausragen.

Wie unser an die Brandstätte entsandter Berichterstatter erfährt, brach der Brand gestern nachmittag gegen 4 Uhr aus und wurde, da der Schuppen sich eine ziemliche Strecke entfernt von den Verwaltungsgebäuden befindet, erst bemerkt, als das Feuer schon von einem großen Teil der Holzmassen Besitz ergriffen hatte. Die schnell alarmierte Bromberger Feuerwehr traf nach 15 Minuten ein und begann sofort mit den Löscharbeiten, die bis in die Abendstunden hinein fortdauerten. Sie waren begünstigt von regnerischem und verhältnismäßig windstillem Wetter. Es gelang jedoch nicht, den Schuppen und die umliegenden Bretterstapel vor der Vernichtung durch die hellodernden Flammen zu bewahren.

Außer dem Loyd Bydgoski sind noch die deutschen Firmen Otto Kochmieder-Charlottenburg und Max Scholz-Breslau, die ihre Bestände dort untergebracht hatten, schwer geschädigt. Der Gesamtschaden wird auf etwa 200 000 Złoty geschätzt.

---

§ **Professor Arnold Schattschneider †.** Am 17. Juni d. J. ist in Mannheim Professer Arnold Schattschneider, eine allen Brombergern wohlbekannte Persönlichkeit, gestorben Am 26. August 1869 wurde Arnold Schattschneider zu Gorczyn im Posenschen geboren, hatte sich zuerst dem Lehrerberuf zugewandt. Als er sich entschloß, zur Musik überzugehen, wurde er Schüler von Max Bruch, für den er Zeit seines Lebens eine große Verehrung hegte und für dessen Werke er immer wieder eintrat. Er war zunächst lange Jahre in Bromberg tätig, wo er das Städtische Konservatorium der Musik gründete und leitete. Ebenso war er auch Leiter der Bromberger Singakademie. Von Bromberg aus — wo er bis zum Jahre 1912 wirkte — kam Schattschneider einige Male nach Berlin, um Konzerte zu dirigieren. Und auch als Chordirigent von Intensität und Intelligenz gelang es ihm, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu ziehen. Nach Bromberg war Arnold Schattschneider in Görlitz als städtischer Musikdirektor tätig, wo er nebenbei ein Konservatorium leitete und den weit über Görlitz hinaus bekanntgewordenen Volkschor gründete und organisierte. Mit diesem Volkschor konzertierte er auch in Berlin, und zwar in der Philharmonie; und allgemein wurden seine Leistung und die des Chores freudig anerkannt. Er hat also schon zu einer Zeit mit leidenschaftlicher Hingabe die Musik ins Volk, in weitere Kreise getragen, als diese Bestrebungen noch nicht den offiziellen Segen des Staates hatten. In Mannheim lebte und wirkte er seit 1920 als Direktor der Volks-Singakademie, eines Chores mit über 600 singenden Mitgliedern, der jährlich drei Oratorien-Aufführungen und sechs Symphoniekonzerte herausbringt. Mit Prof. Schattschneider ist ein Mann dahingegangen, der sich um die Hebung der Volksmusik ganz besondere Verdienste erworben hat, ein ganz gediegener Musiker und ein ausgezeichneter Mensch. Auch Bromberg schuldet ihm ein ehrendes Angedenken.

§ **Kein Dampferverkehr während der Ruderregatten.** Die Wasserbauinspektion gibt bekannt, daß während der Regatten der hiesigen polnischen Rudervereine am 6. Juli und der Regatten um die Meisterschaft in Polen am 2. und 3. August der Dampfer- und Floßverkehr im Hafen von Brahemünde gesperrt wird. Personendampfer können an diesen Tagen nur bis Brahnau (Legnowo) fahren. Die Holzfirmen werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Flöße für die oben genannten Tage von der Rennstrecke entfernt werden müssen. Hierfür erlaubt die Wasserbauinspektion, die Flöße auf den Fahrwegen unterzubringen, die sich am nördlichen Ufer des Hafens entlangziehen. Spätestens 3 Tage nach den stattgehabten Regatten müssen die Flöße aber wieder von den Wegen fortgeschafft sein. Übertretungen der Verordnung werden bestraft.

§ **Das Internationale Tennisturnier,** veranstaltet von dem Deutschen Tennisklub Bromberg, nahm gestern nachmittag 3 Uhr seinen Anfang. Zu dem Turnier sind Spieler aus Danzig und Zoppot erschienen, außerdem beteiligen sich daran Mitglieder der polnischen Tennis- und Sportvereine. Die Spiele begannen nachmittags um 4 Uhr. Mit großem Eifer wurden die ersten Partien gespielt. Die glückliche Zusammenstellung der Spieler trug viel dazu bei, die einzelnen Spiele sehr interessant und spannend zu gestalten. Leider waren die gestrigen Nachmittagsspiele von der Witterung wenig begünstigt. Schon nach den ersten Partien mußte das Turnier des zu heftig einsetzenden Regens wegen unterbrochen und konnten erst nach längerer Pause um ½6 Uhr wieder fortgesetzt werden. Der gestrige Spieltag brachte bisher folgende Ergebnisse: Herren-Einzel: Ciesla (Bydgoski Klub Sportowy)—Brzeski (Bydgoski Klub Tenisowy) 6:2/6:2; Tomaschewski (Posen)—St. Dłuski (B. K. S.) 6:1/6:1; Draheim (Deutscher Tennis-Klub)—K. Zieliński (B. K. T.) 6:4/6:3; L. v. Alvensleben-Ostrometzko (D. T. K.)—A. Figurski (B. K. T.) 6:1/6:2; Damen-Einzel: Frau Dr. Behring (D. T. K.)—Frau Lydia Jende (B. K. S.) 6:0/6:0. Das Herren-Einzel zwischen Oskar Guhl (Lodz) und Edm. Sokolowski (B. K. S.) mußte nach zwei Sätzen gestern wegen Dauerregens abgebrochen werden und wird heute um 3 Uhr nachmittags ausgetragen.

≠ **Eine Aufsehen erregende Verhaftung** erfolgte auf Veranlassung des Thorner Untersuchungsrichters in Warschau. Der Inhaber des Filmverleihs „Dworkowskifilm" in Bromberg (Bydgoszcz) und Besitzer einer Reihe von Lichtspieltheatern im ehemaligen preußischen Teilgebiet und Oberschlesien (in Thorn der Kinos „Słońce" und „Pan"), Władysław Dworkowski, wurde dort verhaftet und in das Thorner Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Ihm wird vorgeworfen, mehrere Firmen und Privatpersonen durch zu Protest gegangene Wechsel schwer geschädigt zu haben. Man spricht von 300 000 bis 500 000 Złoty, wovon 100 000 Złoty allein auf Thorn entfallen sollen.

§ **Vermißt** wird die 20jährige Felizia Betlejewska, Danzigerstraße (Gdańska) 75. Die Vermißte verließ das Haus am 23. d. M., um an den Wiankifeiern teilzunehmen und ist bisher nicht zurückgekehrt.

§ **Eigentümer gesucht.** Auf dem Bromberger Polizeibureau befinden sich zwei Eisenräder eines Pfluges von 75 Zentimeter Größe, die von einem Diebstahl herrühren. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie bei der Polizei abholen.

§ **Festgenommen** wurden nach dem letzten Polizeibericht 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Dieb, 2 wegen Betruges, 1 wegen Falschspielens.

---

g **Crone (Koronowo),** 26. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,70—1,80, Eier 1,70 pro Mandel, junge Tauben 1,50—1,80 pro Paar, alte Hühner 3,50—5,00, junge Hühner 1,00—2,00 pro Stück. Auf dem Gemüsemarkte zahlte man für Spargel 0,90—1,50, Rhabarber 0,15, Schoten 0,35, Mohrrüben 0,15 pro Bundchen, Zwiebeln 0,10 pro Bundchen, Kohlrabi 0,20 pro Bundchen, Sellerie 0,10—0,15 pro Stück, Blumenkohl 0,30—0,70, Kirschen 0,80 pro Pfund, Blaubeeren 0,70 pro Liter, Stachelbeeren 0,35 pro Liter, Radieschen 0,15 pro Bundchen, rote Rüben 0,20 pro Bundchen, Gartenerdbeeren 1,20—1,50 pro Pfund. Für Fleisch wurden gezahlt: Speck 1,80—2,00, Schweinefleisch 1,50—1,70, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,40. Fette Schweine 85—95 Złoty, Ferkel 70—100 Złoty pro Paar.

es **Mrotschen (Mrocza),** 26. Juni. Heute vormittag ertönte Feueralarm, es brannte im benachbarten Dorfe Bachwitz bei dem Besitzer F. Garski. Dem Feuer fielen ein Stall, die Scheune und sämtliche Maschinen zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, die Brandursache ist unbekannt. Bei den Hilfeleistungen des Rittergutes Pampe stürzte ein Pferd und war sofort tot. — Die Masern herrschen in Mrotschen stark, auch sind schon einige Todesfälle dadurch vorgekommen.

Pakosch (Pakość), 26. Juni. Am vergangenen Dienstag ging nach Feierabend der Arbeiter Czesław Cwojdziński mit seinem Kollegen aus Ryceszewo die Chaussee entlang. Sie setzten sich an den Chausseegraben, um ein wenig auszuruhen. Einige Augenblicke später kam der 20jährige Landwirtssohn Stanisław Nowak aus dem Nachbardorfe Śmieszna. Er zog, ohne etwas zu sagen, einen Revolver aus der Tasche und gab auf C. einen Schuß ab, der diesen sofort tödlich verletzte. Dann suchte der Täter das Weite. Die Rettungsbereitschaft, die eine halbe Stunde später aus Inowrocław am Tatorte erschien, konnte bei C. nur den Tod feststellen. Die Tat scheint um so merkwürdiger, als C. zu Lebzeiten ein stets friedfertiger Mensch gewesen sein soll, der niemals Händel mit zweifelhaften Personen gehabt hatte. Jedoch konnte er als Zeuge in einer für den N. unangenehmen Prozeßsache in Betracht kommen. Man nimmt an, daß N. aus diesem Grunde den C. erschossen hat. Nach der Bluttat hat der Mörder noch eine Nacht zu Hause geschlafen und ist dann spurlos verschwunden.

v. **Argenau (Gniewkowo),** 26. Juni. Der heutige Wochenmarkt war trotz der anhaltenden Dürre und der zurzeit stattfindenden Heuernte von den Landwirten gut beschickt und reichlich besucht. Man zahlte für das Pfund Butter 1,70—2,00, für die Mandel Eier 1,80—2,00. Für Gemüse verlangte man: neue Mohrrüben 2 Bündchen 0,30 bis 0,40, Kohlrabi 0,25—0,30, Rhabarber 0,20—0,30, Spinat 0,30, Gurken 0,60—1,00, Salat drei Köpfe 0,15—0,20, Blumenkohl 0,40—0,80 pro Kopf, Zwiebeln das Bündchen 0,10, neue Kartoffeln Pfund 0,50, alte 1,80—2,00 der Zentner, Erdbeeren 1,20, Kirschen 1,50 und Stachelbeeren 0,50—0,60 das Pfund. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für alte Gänse 7,00 bis 9,00, junge 4,50—5,50, alte Enten 5,00—6,00, junge 2,50—3,00, alte Hühner 4,00—5,00, junge 2,00—2,50 das Stück. Läuferschweine brachten 80—90 Złoty pro Stück und Absatzferkel 90—100 Złoty das Paar. — Gestern brannte dem Besitzer Hoffmann in Modliborzyce die Scheune und der Stall ab. Der Schaden ist groß, da H. nur gering versichert ist. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* **Wollstein (Wolsztyn),** 26. Juni. Ein verheerender Gutsbrand. Auf dem Gutshofe Godziszewo, dem Grafen Mielżyński auf Iwno gehörig, brach am Dienstag nachmittag ein verheerendes Schadenfeuer aus, das bis in die späten Abendstunden währte. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt nicht ermittelt. In einem Riesenstallgebäude mit Rohrbedeckung brach das Feuer an zwei Enden zu gleicher Zeit aus, die darin arbeitenden zwei Sattlergesellen konnten nur gerade noch herausspringen, um ihr Leben zu retten; ihre Fahrräder und Sachen mußten sie zurücklassen. Alles Vieh und alles tote Material, das der Stall barg, wurde ein Opfer des rasenden Elementes. Die nach kurzer Zeit eintreffenden Feuerwehren aus der näheren und weiteren Umgebung konnten nichts tun, als nur noch die übrigen Gebäude zu schützen, was ihnen auch schließlich unter größten Mühen gelang. Es verbrannten: 19 Kühe, 10 Pferde, 20 Fohlen, eine erhebliche Menge landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, 6 elegante Kutschwagen u. a. m. Der Schaden des Gebäudes dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

* **Pleschen (Pleszew),** 26. Juni. Ein Räuberhauptmann geschnappt. Der hiesigen Polizei gelang es dieser Tage, einen lange gesuchten Banditen, namens A. Kraszkiewicz festzunehmen und in das Arrestlokal zu bringen. Dieser lockere Vogel, der über eine nicht zu unterschätzende Erfahrung verfügen muß, versuchte nun, sich um jeden Preis aus seinem Käfig zu befreien. Ein entsprechender Plan war bald gefaßt. Zuerst wurde eine Eisenstange aus dem Fenster herausgebrochen und dann ein Schwächeanfall vorgetäuscht. Jetzt versuchte K. den Angriff. Der Polizist wurde herbeigerufen und um ein Glas Wasser gebeten. In dem Augenblick nun, in dem er die Tür geöffnet hätte, hätte sich der Gefangene auf den Wachtmeister gestürzt und ihn mit dem Eisenstabe zu Boden geschlagen. Da man aber den Burschen schon kannte, wurde die Tür unter Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln geöffnet; der Anschlag wurde vereitelt und der Bandit in das Gefängnis eingeliefert. Wie festgestellt wurde, war Kraszkiewicz der Hauptmann der Einbrecherbande, die besonders in letzter Zeit unseren Kreis unsicher machte, indem sie bald hier, bald dort einbrach. Wiederholt ist es der Polizei schon gelungen, den Anführer dieser Bande hinter Schloß und Riegel zu setzen, doch stets konnte er sich befreien. Nun aber dürfte endlich seiner „ruhmreichen" Laufbahn ein Ende gesetzt sein.

* **Jarotschin,** 26. Juni. Eine Glasscheibe als Brandstifter. In Skoraczewo war eine Frau damit beschäftigt, im Backofen, der sich vor dem Hause befand, Feuer anzuzünden. Durch herausfliegende Funken geriet ein Gemüllhaufen in Brand, von dem aus die Flammen auf einen Schuppen übersprangen, in dem Holz- und Strohvorräte lagerten. Es ist als ein besonderer Glücksfall zu bezeichnen, daß der Wind gerade in entgegengesetzter Richtung wehte, sonst wäre der gesamte Häuserkomplex unrettbar ein Opfer der Flammen geworden. — Auf eine nicht alltägliche Art entstand in Gola ein Brand bei dem Besitzer Wawrzyniak. Kinder müssen beim Spielen leicht gewölbtes Glas verloren haben, das für die durchfallenden Sonnenstrahlen wie ein Brennglas wirkte. Im Brennpunkte dieser Linse lag nun, wie man annimmt, ein Stückchen trockenes Holz, das zu glimmen anfing und schließlich auch brannte. Unmittelbar in der Nähe befanden sich 10 Raummeter aufgestapeltes Brennholz, das in Flammen aufging und restlos verbrannte. Ferner verbrannten 17 Meter Gartenzaun und zwei Obstbäume.

Freie Stadt Danzig.

* **Schweres Autounglück bei Kahlbude.** Gestern nachmittag gegen 4½ Uhr fuhr der polnische Autobus P. M. 52 043, aus Richtung Kahlbude kommend, die Chaussee nach Stangenwalde entlang. Zu gleicher Zeit kam aus Richtung Stangenwalde das Motorrad Dz. 3352 gefahren. Etwa 50 Meter hinter der Wegabzweigung nach Luisenhof stießen beide Fahrzeuge an einer Kurve zusammen. Der Anprall war so heftig, daß fast alle Insassen des Autobusses und der Motorradfahrer schwer oder leichter verletzt wurden. Im ganzen sind fünf Personen schwer verletzt worden. Sie wurden ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Beide Fahrzeuge wurden eine Böschung hinuntergeschleudert und sehr stark beschädigt. Der Autobus lag mit den Rädern oben und mußte abgeschleppt werden. Die Namen der Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden, da sie zum größten Teil aus Polen stammen. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schlochau,** 26. Juni. Todessturz mit dem Motorrad. Der Schaffner Kuß aus Pollnitz, zurzeit in Schneidemühl, war mit dem Motorrad unterwegs, um seine Eltern zu besuchen. Kurz vor Schlochau stürzte er mit der Maschine tödlich. Mit der gleichen Maschine war sein Bruder kürzlich — auch vor Schlochau — tödlich verunglückt.

Wichtig für Abiturienten.

Der Verein Deutscher Hochschüler, Warschau, teilt mit: Deutschen Abiturienten, die im nächsten akademischen Jahre 1930/31 in Warschau zu studieren gedenken, erteilt Auskunft über Studienmöglichkeiten dortselbst Bdr. Karl Bestek, stud. com., Ferienwart des Vereins Deutscher Hochschüler, Warschau, Al. Jerozolimska 8—9.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Juni 1930.

Krakau + 3,04, Zawichost + 0,60, Warschau + 0,61, Plock + 0,18, Thorn — 0,06, Fordon — 0,10, Culm — 0,18, Graudenz — 0,01, Kurzebrak + 0,25, Piekel — —, Dirschau — 0,98, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,33.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 145

Gottes Güte erfreute uns durch die glückliche Geburt eines gesunden

Söhnchens.

Pfarrer Johannes Schenk u. Frau Gertrud geb. Haberland.

Hallkirch, den 26. Juni 1930. 7368

Am 24. d. Mts., 11 Uhr nachts, entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, der

Ingenieur

Alexander Krzywiec

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Frau, Tochter u. Söhne.

Bydgoszcz, d. 24. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. d. Mts., um 4 Uhr nachm. von der Kapelle des alten kathol. Kirchhofes aus statt. 3227

Stotterer!

Nehme nur persönliche Meld. z. d. Ferienkursen bis zum 29. 6. an 7278 **Nagel, Poznań,** Cieszkowskiego 3.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 29. Juni 30. 2. S. n. Trinitatis.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. Nachmitt. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindeh. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel.* Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Superint. Aßmann Montag 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Dienstag, 8 Uhr Vereinsst. des Jungmänner-Vereins. Vertretung durch Herrn Superint. Aßmann.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarr. Laßahn, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ¼4 Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstd. und Blaukreuzversammlung.

Ev. Kirche (Kl.-Bartelsee) **9** Uhr: Festgottesdienst, Der Krd.-Gottesd. fällt aus

Ev. Kirche (Schröttersdorf) ½11 Uhr: Festgottesdienst.

Schleusenau. Vorm. 10 Gottesd. danach Kinder-Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b 9 Uhr vorm. Gebetstunde Nchm. 2 Uhr Sonntagsch. Nachm. 4½ Uhr Jugendbundstunde. Abds. 8 Uhr ab Missionsversammlung Missionarin Charl. Hoff. Mittwoch, 8 Uhr abds. Bibelstunde Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 26. Vrm. ½10 Uhr Prediger Becker. Nchm. 4 Uhr Gottesd. Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesd. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Kruschdorf. Nchm. 3 Uhr Gottesd. Pfarrer Gauer.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Wtelno. Missionsfest: 3 Uhr auf dem Kirchplatz Festpredigt: Pf. Nutzen. Kaffeepause. Missionsbericht über Indien.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. **Danek,** Sniadeckich 31. 2 Minut. vom Bahnhof. 3125

Gründlichen

Klavier-Unterricht

erteilt, a. Fortgeschritt. **Wicher,** Zduny 21, II.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Lampen

F. Kreski

Bydgoszcz

Gdańska 7



Polnisch erteilt gepr. Lehrerin Gdańska 39, I r. 2277

Kutschwagen

Parkw.. Selbstfahrer, Cabriolettwagen sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.

Zimmer, Nakło n/N. Rynek 365. 3224

Draht- **F. KREISS** Zäune

Gewebe

Jacewo, p. Inowrocław

Tore Gitter

Maschinen-Ersatzteile

4264 Hoher Rabatt!!

Reparatur-Werkstatt

Fotografien zu staunend billigen Preisen 6645

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61

Kleiststraße 36

(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13994

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Deutsche ältere

Lehrerin

für die Ferien gesucht, welche gegen **freien** Ferien-Aufenthalt auf einem Gut in Pommerellen mit ein. Schüler (6 Jahre alt) täglich 1—2 Stunden arbeitet. Offert. unt. **O. 7370** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gegen Erteilung von polnisch. Unterricht an ein 13-jähr. Mädchen findet

Lehrerin oder Studentin

für die Ferienzeit auf dem Lande Aufnahme. Reisegeld 3. Kl. wird vergütet. Offert. unter **M. 7282** an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Wohlfahrtsverein.

Alleinstehende Frau m. 15jähriger Tochter sucht f. die Ferien **Erholungs-Aufenthalt** auf d. Lande. Als Entgelt dafür ist sie gewillt, für einen geringen Preis, wenn es sein muß auch umsonst, d. schulpflichtig. Kinder in allen gewünschten Fächern m. Ausnahme v. Mathematik z. unterrichten. Meldungen an die Vorsitzende 7373 **Frau H. Wessel, Tczew.**

Heirat

Für m. Freund, 26 J. alt, Besitzer eines städt. Grundstückes (Gebäude und große Schmiedewerkstatt), selbsttätig, guter Charakter, suche zw. sof. Heirat passende **Dame** m. 10—15 Mille. Off. m. Bild, d. zurückerstatt. wird, u. **H. 7337** a. d. Gesch. d. Ztg. erbet.

Vermögende

Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Einheiratungen. Herren auch ohne Vermögen sof. Auskunft. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4576

Geldmarkt

Suche

15.000 Schw. Frank.

zur ersten Stelle als Hypothek auf 2 Wohn- u. 1 Fabrikgrundst., bei guter Verzins., auf 3 J. od. länger. Gefl. Ang. u. **F. 7334** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

8-12.000 Zł.

zum 1. oder 15. 7. auf Grundstück zur I. Stelle gesucht. Wert d. Objekts 70.000 zł. Angeb. unter **K. 7339** a. d. G. d. Bl. erb.

6-8000 zł

werden auf ein Hausgrundstück zur I. Stelle z. Eintragung gesucht. Meld. unt. **B. 7299** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Einige tücht., intellig.

Verkäufer — Verkäuferinnen

z. Verkauf von fertiger Bett- u. Damenwäsche v. sof. gesucht. Kaut. für Kollekt. 50 Zł. erforderl. **J. Herszenberg,** Lipowa 11, ptr. r. 3228

Junger, evangelischer

Schmiedegeselle

kann sofort eintreten. **W. Hass,** Schmiedemeister in **Górki Zagai.** bei Gorzyce, powiat Znin. 7366

Volontär oder Lehrling

mit Obersekunda-Reife von technischem Engros-Handelshaus gesucht. Gediegene kaufmännische Ausbildung garantiert. Angeb. unter **G. 7155** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für meine 114 ha große Niederungswirtschaft zum 1. Juli

Eleven

der Lehrzeit beendet, bei Familienanschl. u. Taschengeld. 7365

H. Schultz, Kunzendorf, Kreis Gr. Werder, Freistaat Danzig.

Zum 1. Juli wird ein

Eleve

gesucht. 7367

Herrschaft Wierzbiczany, p. Gniewkowo, powiat Inowrocław.

Suche z. 2. 7. ein. tücht.

Bäckergesellen,

nicht unter 20 Jahren, nur tücht. Arbeiter, der auch a. Ofen arbeiten kann. **Max Koszewski,** Bäckermeister, **Rogowo,** pow. Znin. 7321

---

1 jungen

Gärtner-Gehilfen

stellt sofort ein 3229

Erich Hartung, **Bydg.,** Fordońska 11.

Forstlehrling,

nicht unter 17 Jahren, deutsch, m. gut. Schulbild., der poln. Sprache mächtig, wird gegen Pensionszahl. für sof. gesucht. Bew. zu richt. a. d. Freiherr **R. von Lüttwitz'sche Forstverwaltg.** Oberförst. **Papiernia,** p. Chodzież. 7371

Einen 7262

Lehrling

mit guter Schulbildg sucht **F. Goers,** Getreidegeschäft, **Chełmno** (Pomorze.).

Zum baldigen Antritt **kräftiger**

Molkereilehrling

gesucht. Alter nicht unt. 16 Jahr. Bewerbung. m. Lebensl. an **Schoening,** Molker. **Wysoka,** Stat. Białośliwie. 7369

Zum Beginn des neuen Schuljahres suche ich

evgl. Lehrerin

f. 2 Mädchen (11 u. 7 J.) poln. Lehrerlaubn. erwünscht, ab. nicht nötig. Bild, Zeugn., Gehaltsansprüche an Frau **Felicitas Behrend von Groß. Buchenrode,** Post Starzyno, pow. Morski. 7188

Köchin

mit guten Zeugnissen sucht **Frau v. Gordon, Laskowice,** Pomorze. 7298

Zuverl., erfahr., ev.

Zimmermädchen

sowie

Kochlehrling

zum 1. 7. od. spät. gesucht. Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüche an **Maj. Nowydwór** poczta Zbąszyn. 7281

Mädchen

von außerhalb, das kochen und den Haushalt selbständig führen kann, **sofort gesucht.** **Hecht Nachf.,** Gdańska 19. 7375

Zwei evgl. bessere

Hausmädchen

fleißig, sauber und bewandert in einschläg. Arbeiten, für Gut in Deutschland auf 1 Jahr gesucht. Heizung, Licht, Wasser im Hause. Angebote mit Bild und Zeugnisabschrift, unt. **E. 7329** a. d. Gst. d. Z.

Jg. Mädchen

für leichte Hausarbeit ges. Dworcowa 30, III r. 3230

Suche zu sogleich oder später **saub. zuverläss.**

Stubenmädchen

Gehaltsansprüche und Bild an 7328

Goertz, Rittergut Bangschin, Freistaat Danzig.

Stellengesuche

Landwirtschaftl. Beamter,

28 Jahre, deutsch und polnisch sprechend, mit sechsjähriger landw. Praxis, **sucht** zum 15. 7. oder 1. 8. **Stellung als 1. Beamter** unter Leitung des Chefs oder auf größerem Gut als Feldbeamter. Provinz Posen bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **W. 7263** sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Brennerei-Verwalter

47 Jahre alt, verheir., kleine Familie, sucht, gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehlungen, zum 1. Juli 1930 evtl. auch etwas später **Dauerstellung.** Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Amtlich. Brennrecht vorhanden. Auch tüchtig. Landwirt. Gefl. Offert. unt. **Z. 7320** a. d. Geschst. d. Bl. erbet.

Jg. Holzkaufmann

in leit. ungek. Stellung, mit 8jähr. Praxis in gr. Exportfirma, sucht pass. Position. Ang. u. **R. 7374** an die Geschst. d. Zeitg.

Jg. Kaufmann

a. d. Getreide-, Futtermittel-, Düngemittel- u. Sämereienbranche **sucht Stellung,** auch in Mühle. Kaut. vorhanden. Angeb. unt. **M. 7360** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska Nr. 16, erbeten.

Gebild. evgl. Herr

26 J. alt **sucht Beschäftig.** bei bescheid. Ansprüch. Zeugn. vorh. Gefl. Ang. u. **B. 3222** a. d. Gst. d. Z.

Junger

Uhrmachergehilfe

mit guten Zeugnissen und eignem Werkzeug **sucht Stellung.** Offert. unter **N. 7283** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Geg. Kautionsstellg. v. 8000 zł, wenn nöt. mehr, suche **Beschäftigung.** Bin evgl., d. poln. Spr. i. W. u. Schr. m. Off. unt. **W. 3204** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtner-Gehilfe

s. Stellung in Handelsgärtnerei od. Gut v. sof. Off. u **A. 3219** a. d. G. d. Z.

Flotte Maschinenschreiberin d. poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., an selbst. Arb. gewöhnt, sucht v. sofort passende Beschäftigung, auch für außerhalb. Gefl. Offert. unt. **T. 3192** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Fräulein sucht von sof. **Stellung als Verkäuferin.** Off. unt. **F. 3231** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. geb. Frl., 23 J. alt welch. schon auf Gütern, Stadthaush. u. auch i. Gesch. tätig war, sucht Stellg. als **beff. Stütze oder Wirtschaftsfrl.** Gt. Zeugn. vorh. Off. u. **C. 3223** a. d. Gschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen

Gutsbesitzerst., welche kochen u. Wäschenähen gelernt hat, sucht pass. Stelle a. Haustocht. od. Stütze. Gefl. Offert. u. **L. 6952** a. d. G. d. Bl. erb.

Evgl. jg. **Landwirtstochter** sucht vom 1. 7. Stellung als

Stütze oder Wirtin

Bin in allen Zweigen d. Haushalts erfahren. habe Nähkenntnisse, Zeugnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **C. 7325** a. d. Geschst. d. Z. erb

---

An- und Verkäufe

20 kg-Kaffeeröster

mit Exhaustor, Schlaubenfänger und Sieb für 750 D. G. abzugeben. — Angebote unter **Z. 3213** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beabsichtige meine ca. 78 Morgen große

Landwirtschaft

(Ansiedlung), darunter 10 Mrg. Wiese, das übr. fast durchweg Rüben- u. Weizenboden m. voll. Inventar u. Ernte sof. zu verkaufen. **Adolf Jüngling, Brzyskorzystew,** pow. Znin. 7275

---

12 Ferkel,

6 Wochen alt, hat abzugeben **Metzlaff,** 3210 **Strzyżawa, p. Ostromecko**

Ferkel

mindest. 10 Woch: alt, kauft in größ. Auswahl **Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz.** 7377 Telefon 254.

Eßzimm. u. Schreibtisch billig zu verkaufen **Jackowskiego 23** (Tischlerei). 3234

Pianino kreuzsaitig, schön. Ton bill. zu verkaufen, auch Ratenzahlung. 3159 **Majewski, Pomorska 65.**

Hobelbänke zu verkf. **Grunwaldzka 17** (Hof). 3233

Strümpfe, Trikotagen Handschuhe u. Kurzwaren

kauft man am billigsten in der Detailabteilung der Großhandlung 4665

A. i W. Ziętak

Mostowa 4 Bydgoszcz Mostowa 4



KONTOBÜCHER

Hauptbücher

Kontokorrentbücher

Kassabücher

Kladden

Amer. Journale

mit 8, 12 und 16 Konten

Loseblatt-Kontobücher

Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern

jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka Focha 45.

Wohnungen

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Zub., neu renov., Wasser, elektr. Licht u. Gas, an beff. Ehepaar zu verm. Off. u. **D. 3225** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimm. a. 2 sol. Herren ab 1. 7. z. verm. **Pomorska 3,** hochptr. r. 3193

Fr. möbl. Zimmer

an berufst. Dame od. Herrn v. sof. od. 1. 7. preiswert zu vermiet. Näh. **Gdańska 38,** II r. 6834

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. an beff. sol. Herrn von sof. od. spät. zu verm. 2959 **Sniadeckich 47,** II l.

Gut möbl. Zimmer

an berufst. Dame oder Herrn zu verm. Emila Warminskiego 1, I. 3132

Möbl. Zimmer für 2 deutsch sprechend. Schülerinnen, m. auch ohne Essen. **Sienkiewicza 12.** 3194

---

1 gut möbl. Zimmer a. einen Herrn zu verm. **Busse, Krakowska 18.** 256

Pensionen

Gute Pension

für 2 Schüler empfiehlt **Rollauer,** ul. Zduny 21, Nähe d. Dt. Privatgym. 3232

Kacheln

weiß u. farbig zu billigsten Preisen

Transportable Kachelöfen

Eiserne Kochherde

in großer Auswahl ständig auf Lager.

O. Schöpper, Bydgoszcz, ul. Zduny 5. Telefon 2003. 6623

Diverse Fahrten

i. Personenauto werd. billig ausgeführt. 2972 **Nakielska 4.** Tel. 1941.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Schluß der Spielzeit 1929/30

Sonntag, 29. Juni 1930, nachm. **3** Uhr

Fremden- u. Volksvorstellung zum unwiderruflich letzten Male zu kl. Preisen

Mein Leopold.

Volksstück mit Musik u. Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 und 1 Std. vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse. 719

Die Leitung.

Pachtungen

Mahlmühle

mit ca. 20—30 Zentner Tagesleistung

oder Mehlniederlage

zu pachten gesucht.

Gefl. Angebote unt. **P. 7372** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

... ah, wie er duftet!

Man schließt unwillkürlich die Augen, um sich ganz dem Genuß dieses köstlichen Kaffees hinzugeben. Die feinen ätherischen Öle, die das Aroma und den kräftigen, aber milden Geschmack in sich bergen, kommen im Kaffee Hag voll zur Geltung. Das Coffein dagegen, das bei vielen Menschen Herz und Nerven erregen, die Nieren reizen und Schlafstörungen hervorrufen kann — dieser oft unerwünschte Bestandteil ist dem Kaffee Hag, der kein Surrogat, sondern edelster, echter Bohnenkaffee ist, entzogen. — Für die Zunge das Feinste, für die Gesundheit das Beste, das ist





KAFFEE HAG

Überall zu haben, wo nicht, wende man sich an Kaffee Hag G. m. b. H., Danzig, Berholdschegasse 4 7358



Personen-Dampferfahrten nach Brdyujście

Von Sonnabend, den 28. Juni cr. ab, verkehrt bis auf weiteres ein Dampfer

Wochentags:

Ab Bydgoszcz: 15,30 Uhr

Abfahrt Brdyujście: 19,30 Uhr

Sonntags:

Abfahrt Bydgoszcz: 8,30 11,0 13,0 14,0 15,0 15,45 und 16,30 Uhr

Abfahrt Brdyujście: 11,0 12,0 14,0 17,0 18,0 19,0 und 20,30 Uhr

LLOYD BYDGOSKI

TOW. AKC. 7376